# Köpfe.

Stipendien & Preise der
Österreichischen Akademie
der Wissenschaften

## Jahresbericht 2005

www.stipendien.at

# Editorial

## >>> Leistungsnachweis

Der vorliegende Bericht dokumentiert die vielfältigen Aktivitäten, die die Österreichische Akademie der Wissenschaften im Bereich Nachwuchsförderung im Jahr 2005 gesetzt hat.
Mit derzeit sechs Stipendienprogrammen (APART, MAX KADE, DOC, DOC-FFORTE, DOC-team, ROM) und 15 Forscherpreisen stellt die ÖAW als eine der ältesten und erfahrensten Einrichtungen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Österreich die Bedeutung der Nachwuchsförderung – neben Gelehrtengesellschaft und Forschungsträgerorganisation die dritte Säule der Akademie – unter Beweis. Zurzeit werden rund 250 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durch Stipendienprogramme der ÖAW gefördert.

## >>> Dank

Allen Mitgliedern der Bewertungskomitees, die vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, der Österreichischen Rektorenkonferenz, der Industriellenvereinigung und der ÖAW bestellt werden, sowie allen Gutachterinnen und Gutachtern im In- und Ausland sei herzlich für ihren großen Einsatz gedankt.

Vor allem ist jenen Institutionen und Sponsoren zu danken, die einen Beitrag zur Realisierung unserer Förderungsprogramme leisten:

- dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur – auch in Kooperation mit dem Europäischen Sozialfonds bei DOC-FFORTE
- der Stadt Wien, die jedes Jahr ein APART- und ein DOC-Stipendium sowie Projekte im Rahmen des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die ÖAW finanziert
- der Max Kade-Foundation, New York, der Dr. Alois Sonnleitner-Stiftung, der Erich Thenius-Widmung
- den Unternehmen RZB, AGRANA und UNIQA, die im Rahmen von APART ein Stipendium mit Schwerpunkt „Ostmitteleuropa“ für die Themenbereiche Wirtschafts- und Rechtswissenschaften sowie Volkswirtschaftslehre finanzieren
- dem Böhlau Verlag Wien
- den privaten Stiftern und der Stifterin: Dr. Alfred und Isabel Bader, Prof. Dr. Moritz Csáky

## >>> Ausblick

Die Akademie hofft, dass der Reformprozess der Humanressourcenprogramme in Österreich im Sommer 2006 zu Ende geführt werden kann. Die ÖAW hat ihre Stipendienprogramme in Hinblick auf die Empfehlungen des Rates für Forschung und Technologieentwicklung zur Abstimmung der Förderprogramme auf die Studienerfordernisse im Rahmen des Bologna-Prozesses, in Hinblick auf die Vorschläge des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur und die Europäische Charta für Forschende adaptiert. Die Umsetzung dieser Maßnahmen und die damit verbundene Verteuerung der Programme DOC und APART kann allerdings ohne entsprechendes Finanzvolumen nicht realisiert werden.

*Herbert Mang*
*Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften*

# 1. Aufgaben & Ergebnisse

# Neuigkeiten

## >>> Stipendienreform

Die im Rat für Forschung und Technologieentwicklung (RFTE) eingesetzte Arbeitsgruppe bestehend aus den zuständigen Ressortvertreter(inne)n des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk), des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) und des Bundesministeriums für auswärtige Angelegenheiten (BMAA) sowie Mitgliedern des RFTE hat am 18. 1. 2005 eine Empfehlung zur Stipendienreform ausgesprochen, die die Konzentration der Nachwuchsförderprogramme auf drei Einrichtungen (Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Österreichische Rektorenkonferenz und ÖAW) vorsieht.
Der Empfehlung ging eine Bestandsaufnahme voraus, die eine sehr große Diskrepanz zwischen den Bewilligungsquoten der einzelnen Fördermaßnahmen erkennen ließ. Außerdem wurden in der Bestandsaufnahme u. a. genannt: Doppelgleisigkeiten und Überschneidungen zwischen Programmen, die Befassung zu vieler unterschiedlicher Institutionen mit der Abwicklung und teilweise Intransparenz bei den Vergabekriterien.[1]
Weiters wurden folgende Vorschläge formuliert: Vermeiden von Doppelgleisigkeiten bei Förderprogrammen, Anpassen der Doktorand(inn)enprogramme an die Anforderungen der neuen Studienarchitektur im Rahmen des Bologna-Prozesses, Steigerung des Anteils der Universitätsabsolvent(inn)en mit Auslandserfahrung von 30 auf 50 Prozent.

Als zweiter Schritt im Stipendienreformprozess wurde eine externe Arbeitsgruppe im bm:bwk eingesetzt, von Seiten der Akademie nahmen Prof. Stingl, der Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Prof. Grün, korrespondierendes Mitglied der ÖAW, und die Verfasserin daran teil. Ein Auftrag an die Institutionen wurde erteilt, der eine Abstimmung zwischen den Postdoc-Programmen „Schrödinger-Stipendium“ des FWF und APART der ÖAW sowie eine Adaptierung der Programme in Hinblick auf die Europäische Charta für Forschende bzw. für die Rekrutierung von Forschenden vorsieht.

### ÖAW-Reformschritte

Als Konsequenz daraus beschloss das Präsidium in Abstimmung mit den Vergabejurys der einzelnen Stipendienprogramme folgende Maßnahmen, die für Neubewilligungen ab 1. 1. 2006 für DOC bzw. ab 1. 3. 2006 für APART in Kraft treten:

### DOC neu

Die Zielgruppe wird genauer definiert:

- Zum Zeitpunkt der Antragstellung soll der Abschluss des Diploms nicht länger als zwei Jahre zurückliegen
- In Anlehnung an die neue Studienarchitektur kommt es zu einer Aus-

weitung der Förderung von zwei auf drei Jahre
- Bei Nachweis von Kinderbetreuungspflichten kann das Stipendium als Teilzeitstipendium in Anspruch genommen werden
- Die institutionelle Einbindung in die Forschungseinrichtung, in der man das Doktoratsstudium absolviert, soll ermöglicht werden (Anstellung)
- Mit der Verpflichtung zu Auslandsaufenthalten (mindestens ein halbes Jahr) wird eine Mobilisierung des wissenschaftlichen Nachwuchses angestrebt

Die Zielsetzung ist folgende: Hoch begabten Doktorand(inn)en soll es ermöglicht werden, möglichst zügig, in einer abgegrenzten Zeit mit *einer* Förderschiene zum Abschluss des Doktorats zu kommen, zusätzlich sollen sie die Chance auf einen Forschungsaufenthalt im Ausland erhalten.

## APART neu

Die Zielgruppe wird genauer definiert:
Diese Fördermaßnahme versteht sich als fortgeschrittenes Post-doc-Programm mit starkem Mobilitätsaspekt. Es soll aber auch für österreichische Nachwuchswissenschaftler(innen) nach einem Post-doc-Aufenthalt im Ausland die Rückkehr nach Österreich ermöglicht werden (siehe Statistik). Österreichische Post-doc-Programme wurden dahingehend abgestimmt, dass APART nach einer ersten Forschungsphase – also frühestens zwei Jahre nach der Promotion – beantragt werden kann. Das heißt eine Qualifikation durch Nachweis eines Post-docs im In- oder Ausland ist vorgesehen. Auch bei APART wird in Hinkunft eine institutionelle Einbindung angestrebt werden, jedoch soll die Wahlmöglichkeit von einer Anstellung an einem Gastinstitut oder einer Tätigkeit als freier Wissenschaftlerin bzw. freiem Wissenschaftler bestehen bleiben.

## Resumée

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften hat sich im Nachwuchsbereich den Vorschlägen der einzelnen Reformkommissionen gestellt und ihre Stipendienprogramme neu adaptiert. Es wurden große Anstrengungen unternommen, die Förderprogramme attraktiver zu gestalten, zu modernisieren und in den europäischen Förderkontext („Europäische Charta“) einzupassen. Die Akademie hat sich als Förderort etabliert – mehr als 460 Ansuchen im Jahr 2005 sowie der hohe Bekanntheitsgrad der ÖAW im Nachwuchsbereich dokumentieren dies.
Um die Programme den von der Europäischen Charta angeführten Kriterien anzupassen, ist jedoch für alle im nationalen Innovationssystem verankerten Nachwuchsprogramme ein erhöhter Finanzbedarf vonnöten: Die Stipendienzahlungen pro Jahr in den einzelnen Fördermaßnahmen werden angehoben. Bei gleich bleibendem Budget[2] bedeutet dies, dass die Zahl der neu adaptierten ÖAW-Stipendien stark reduziert werden muss. Es kommt also zu einem Absenken einer im internationalen Vergleich schon jetzt viel zu niedrigen Vergabequote. Der Reformprozess ist nur dann konsequent zu Ende gedacht, wenn all jene Humanressourcenprogramme, die positiv evaluiert wurden, finanziell so ausgestattet sind, dass sie eine Hebelwirkung im österreichischen Innovationssystem erzeugen können. Es ist zu hoffen,

dass Anstrengungen von Seiten aller Verantwortlichen unternommen werden, die Förderprogramme APART und DOC budgetär so auszustatten, dass eine sachgemäße und nachhaltige Pflege des wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Boden der Österreichischen Akademie der Wissenschaften bestehen bleibt.

## >>> Evaluierungsmaßnahmen

Das bm:bwk beauftragte im Jahre 2004 das Institut für Höhere Studien (IHS), eine Wirkungsanalyse frauenfördernder Maßnahmen des bm:bwk[3] durchzuführen.
Anhand einer Befragung von Antragsteller(inne)n von APART konnte ein systematisches Feedback über die nunmehr zehn Jahre laufende Fördermaßnahme erstellt werden. Sehr erfreulich ist dabei, dass die Zielsetzung von APART, Habilitationsabschlüsse oder habilitationsäquivalente Leistungen zu fördern, in besonderem Maß eingelöst wird: Rund zwei Drittel der Absolvent(inn)en von APART konnten sich spätestens vier Jahre nach der Beantragung habilitieren, die Zeitspanne zwischen Promotion und Habilitation war um fast 30 Prozent kürzer als bei Nicht-Geförderten, ein Beschleunigungseffekt ist damit durchaus nachweisbar. Auch hier konnte die Zielsetzung von APART, Ausbildungswege durch die Form der Förderung zu straffen, eingelöst und durch Zahlen untermauert werden.[4]
Reformbedarf ergab sich aus der durchwegs schlechten Beurteilung in der Befragung für alle Förderprogramme bei der Kategorie Transparenz der Bewertungsvorgänge: Besonders Nicht-Geförderte monierten, dass sie zu wenig Feedback zum Exposé erhalten hätten.[5] Die Akademie hat dieser Kritik insofern Rechnung getragen, als sie nun bei jedem abgewiesenen Antrag die im Vorhinein von der Gutachterin bzw. vom Gutachter genehmigten Ausschnitte aus den Bewertungen automatisch mit der Absage ausfertigt.

Alle Humanressourcenprogramme sind mit dem Vorurteil konfrontiert, dass damit nur „Förderkarrieren“ prolongiert werden und Drittmittelfinanzierte auf diese Weise nicht in das universitäre System (zurück)finden. Die Studie kann für APART eine genau entgegengesetzte Entwicklung aufzeigen: „Die Gegenüberstellung von Geförderten und Nicht-Geförderten im Rahmen von APART zeigt, dass mit der Förderung sowohl für Frauen als auch für Männer eine Beschleunigung der traditionellen Universitätskarriere verbunden ist. D. h. im Vergleich zu den Nicht-Geförderten erfolgt rascher der Übertritt in Professuren oder Assistentenstellen und die Bedeutung von Drittmittelstellen bzw. außeruniversitären Forschungseinrichtungen nimmt ab.“[6]

## >>> Weiterentwicklung von Stipendienprogrammen

Erfreulicherweise konnte die Förderschiene DOC-FFORTE, die eingerichtet wurde, um Frauen aus den naturwissenschaftlichen, medizinischen und technischen Fächern den Abschluss der Dissertation zu ermöglichen, weitergeführt werden. Das bm:bwk beauftragte die ÖAW, das Programm in den Jahren 2005 und 2006 neu auszuschreiben, 25 Stipendienplätze standen dafür zur Verfügung.

Auch das im Jahr 2004 implementierte Programm DOC-team wurde dankenswerterweise vom bm:bwk verlängert, Plätze für 12 Doktorand(inn)en mit fächerübergreifenden Projekten stehen zur Verfügung. Erfreulicherweise konnte in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Rektorenkonferenz (ÖRK) eine Kooperationsvereinbarung erarbeitet werden, die es den DOC-team-Bezieher(inne)n ermöglicht, sich in Form von Anstellungen an den einzelnen Universitäten institutionell zu verankern. Damit kann eine bestmögliche Betreuung der Geförderten realisiert werden.
Bei DOC-team wurde ein neuer Weg des Evaluierungsmodus gewählt: Zusätzlich zu dem bei allen ÖAW-Programmen etablierten Peer-Review-Verfahren wird in dieser Förderart eine Leistungsfeststellung im Rahmen eines Hearings vorgenommen. Im Jahr 2006 wird die Zwischenevaluierung der ersten durch DOC-team Geförderten im Rahmen einer Graduiertenkonferenz durchgeführt, bei der die Gruppen ihre Projekte präsentieren werden.

Wirft man einen Blick auf die Antragszahlen, kann festgestellt werden, dass bei nahezu allen Förderarten Zuwächse zu verzeichnen sind (siehe auch Statistik), in manchen Fällen kam es zu Steigerungen um mehr als 30 Prozent. Die Anzahl der Geförderten ging hingegen zurück.

## >>> Forscherpreise

Zwei neue Preise mit unterschiedlicher Ausrichtung wurden im Jahr 2005 zum ersten Mal vergeben:

### Preis aus der Moritz Csáky-Widmung

Der Preis aus der Moritz Csáky-Widmung ermöglicht jungen Wissenschaftler(inne)n aus Ost- und Mittelosteuropa, einen Forschungsaufenthalt in Österreich. 15 qualitativ hochwertige Vorschläge aus Bulgarien, Polen, Serbien, der Slowakei, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn zeigen, dass der Bedarf an einer solchen Förderung sehr hoch ist. Alle Vorschläge, die auf einer Shortlist gereiht wurden, wurden einer externen Bewertung unterzogen.

### Werner Welzig-Preis

Der Betriebsrat der Österreichischen Akademie der Wissenschaften hat mit Unterstützung des Präsidiums einen Preis in Würdigung der Präsidentschaft von Werner Welzig ins Leben gerufen. Dieser wurde ausgeschrieben

für Menschen, die in besonderer Weise zum öffentlichen Ansehen oder zum inneren Zusammenhalt der ÖAW beigetragen haben.
Im Jahr 2005 wurden zwei Preise an verdiente Mitarbeiter(innen) der ÖAW vergeben:
AR Maria Schreiber in Würdigung ihrer mehr als 30-jährigen engagierten Arbeit in der ÖAW und Doz. Günther Lepperdinger, der als Mitarbeiter der Akademie wesentlich zu Gründung und Aufbau des internationalen Wissenschaftler(innen)netzwerkes ASCINA, Austrian Scientists in North America, beigetragen hat.

## >>> Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die ÖAW

Wie im letzten Jahr wurde die Ausschreibung thematisch auf den Bereich Migrationsforschung fokussiert – diesmal konnten jedoch Forschungsprojekte aus naturwissenschaftlichen Fachrichtungen eingereicht werden. Angesprochen waren Projekte, die Zellbewegung und Zellwanderung sowie die diesen Phänomenen zugrunde liegenden molekularen Mechanismen unter physiologischen und pathologischen Bedingungen untersuchen. Dieser Themenkreis reicht von der Embryologie und Stammzellforschung bis hin zur Metastasierung von Tumorzellen. 17 Bewerbungen sind dazu vorgelegt worden.

## >>> Public Awareness

Im Jahr 2005 wurden zwölf Veranstaltungen aktiv mitgestaltet, die die Förderprogramme der ÖAW und die Forscherpreise einem breiteren Publikum bekannt machen sollten.
Mitarbeiterinnen der Verwaltungsstelle für Stipendien und Preise präsentierten die Stipendienprogramme der ÖAW im Rahmen von Informationsveranstaltungen an der Universität Graz, der TU Wien und der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und nahmen an mehreren fachspezifischen Tagungen teil.
Drei Verleihungsfeiern wurden durchgeführt – eine davon war die Jubiläumsfeier „10 Jahre DOC“ im Beisein von Bundesministerin Elisabeth Gehrer. Die Veranstaltung, bei der die neu ausgewählten Stipendiat(inn)en einer Fachöffentlichkeit präsentiert wurden, brachte mehr als 200 Menschen in die Akademie.
Die ASCINA-Tagung für junge österreichische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die in den USA tätig sind, wurde in Kooperation mit der ÖAW und in deren Räumlichkeiten durchgeführt.
Zwei Diskussionsveranstaltungen (siehe Kapitel „Ereignisse“) und ein Gastvortrag von Dr. Alfred Bader über die Firma Sigma Aldrich, die in Kooperation mit dem MAX KADE Alumni-Club durchgeführt wurden, verdeutlichen, dass die ÖAW bemüht ist, im Rahmen ihrer Nachwuchsförderprogramme auch ein Podium für Fragen der Nachwuchsförderung und der Wissenschaftsorganisation in den Räumen der Akademie zu bieten.

Ein Höhepunkt war die erstmals durchgeführte *Lange Nacht der Forschung*, die an verschiedenen Forschungsplätzen Wiens, u. a. auch in der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, stattfand. Etwa 400 Personen konnten im Hauptgebäude der ÖAW mit den Aufgaben der Akademie vertraut gemacht werden: So präsentierten sich einzelne Forschungsinstitute der ÖAW, Stipendiatinnen und Stipendiaten standen dem interessierten Publikum Rede und Antwort, auch Führungen durch das kunsthistorisch interessante Palais am Dr. Ignaz Seipel-Platz wurden veranstaltet.

Die statistische Auswertung der Benutzung der Website der Verwaltungsstelle **www.stipendien.at** zeigt einige interessante Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr:

1.) Die Anzahl der Visits hat sich verdreifacht.
2.) DOC ist mit fast 15.000 Anfragen auf der Website der Verwaltungsstelle für Stipendien und Preise das am meisten nachgefragte Programm.
3.) Es gibt ein verstärktes Interesse an den Seiten, die Informationen zu den Forscherpreisen der ÖAW enthalten (beinahe 12.000 Anfragen im Berichtszeitraum).
4.) Die Datenbank, die Informationen über alle von der ÖAW Geförderten wiedergibt, wird sehr stark nachgefragt, mehr als 11.000 Besuche wurden festgestellt. Damit konnte dem Anspruch, Transparenz über die Vergabe der Fördermittel herzustellen, in hohem Maße Rechnung getragen werden.

## Resumée

2005 kann durchaus als ein für die Nachwuchsförderprogramme der ÖAW ereignisreiches Jahr betrachtet werden: Die neuen Förderschienen DOC-team und DOC-FFORTE konnten dankenswerterweise ausgebaut werden, weit reichende Reformschritte wurden bei DOC und APART gesetzt, die nun in einer im Sinne des wissenschaftlichen Nachwuchses angemessenen Art und Weise zu realisieren sind.
Die Nachwuchsförderung, als dritte Säule der Akademie – neben Gelehrtengesellschaft und Forschungsträgerorganisation – definiert, ist in der scientific community in hohem Maße akzeptiert. Ihr weiteres Bestehen hängt von einem nachhaltig wirkenden commitment von Seiten der Forschungspolitik ab.

*Lottelis Moser*
*Leiterin der Verwaltungsstelle für Stipendien und Preise*

1 Vgl. http://www.rat-fte.at/files/empf_050118_stipendien.pdf (last visit 2.3.2006)
2 Das Budget der Förderprogramme APART und DOC ist seit dem Jahr 2003 nicht erhöht worden.
3 IHS – IFF – JR, Wirkungsanalyse frauenfördernder Maßnahmen des bm:bwk. Endbericht. Studie im Auftrag des bm:bwk, Februar 2005.
4 Ebd., S. 224.
5 Ebd., S. 233.
6 Ebd., S. 229.

# Öffentliche Finanzierungen, private Sponsoren und Stiftungen

## >>> Öffentliche Finanzierungen

Neben der Basisfinanzierung durch das bm:bwk für APART, DOC, DOC-team, ROM, den Erwin Schrödinger- und den Wilhelm Hartel-Preis sowie – gemeinsam mit dem Europäischen Sozialfonds – für DOC-FFORTE, ohne die die Stipendienprogramme nicht existieren würden, werden für die Nachwuchsförderprogramme der ÖAW dankenswerterweise zusätzliche Finanzierungen von der Stadt Wien oder von privaten Förderern zur Verfügung gestellt:

Die Stadt Wien stellt pro Jahr ein APART- und ein DOC-Stipendium zur Verfügung. Die Förderungen werden APART-urban und DOC-urban genannt und für stadtspezifische Forschungsprojekte vergeben. Des Weiteren werden im Rahmen der Jubiläumsstiftung der Stadt Wien für die ÖAW pro Jahr fünf bis sieben Projekte für Pilotstudien zu themenspezifischen Ausschreibungen vergeben.
Im Jahr 2005 wurden dadurch Forschungsvorhaben zum Thema Migrationsforschung aus dem Bereich der Natur- und Biowissenschaften initiiert.

## >>> Private Sponsoren

Ein Stipendium wird im Rahmen von APART von folgenden Unternehmen finanziert:
Austrian Academy of Sciences CEE (Central and Eastern European) – Scholarship sponsored by RZB / AGRANA / UNIQA
AAS-CEE fördert junge hoch qualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Wirtschafts- und Rechtswissenschaften sowie Volkswirtschaftslehre mit starkem CEE-Bezug.

Der Böhlau Verlag stiftet jedes Jahr einen Preis für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der historischen Disziplinen, die veröffentlicht wurden oder zur Veröffentlichung geeignet sind.

## >>> Stiftungen und Widmungen

Aus folgenden Stiftungen und Widmungen wurden im Jahr 2005 sieben Preise und acht Stipendien finanziert:

Max Kade-Foundation, New York, unter der Präsidentschaft von Lya Friedrich Pfeifer
Ignaz L. Lieben-Preis, gestiftet von Alfred und Isabel Bader
Moritz Csáky-Widmung
Gustav Figdor Preis-Stiftung
Felix Kuschenitz-Stiftung
Erich Schmid-Stiftung
Dr. Alois Sonnleitner-Stiftung
Erich Thenius-Widmung

# Gremien

## >>> Wer delegiert?

### Stipendienprogramme

Die Vergabekomitees der Stipendienprogramme bestehen aus wissenschaftlichen Referent(inn)en und Vertreter(inne)n des zuständigen Ressorts des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk). Die wissenschaftlichen Referent(inn)en sind Professor(inn)en an österreichischen Universitäten bzw. wirkliche oder korrespondierende Mitglieder der ÖAW, die auf Vorschlag des Präsidiums von der zuständigen Klasse bzw. der Gesamtakademie für eine Funktionsperiode von fünf Jahren ausgewählt werden. In das Vergabekomitee von DOC und DOC-FFORTE nominiert außerdem die Österreichische Rektorenkonferenz (ÖRK) vier habilitierte Vertreter(innen) österreichischer Universitäten – auch sie sind als wissenschaftliche Referent(inn)en tätig. In dieser Eigenschaft sind sie zuständig für die Beurteilung der ihnen zugeteilten Anträge, inkl. Auswahl der externen Gutachter(innen), sowie für die begleitende Evaluierung und Abschlussevaluation der Stipendiat(inn)en.
Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk), dessen finanzielle Unterstützung die Stipendienprogramme der ÖAW erst ermöglicht, entsendet Vertreter(innen) in alle Vergabekomitees dieser Förderprogramme. In der Jury für DOC und DOC-FFORTE ist darüber hinaus auch ein Mitglied der Österreichischen Industriellenvereinigung vertreten.

### Projektförderung

Die Vergabejury des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Österreichische Akademie der Wissenschaften unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Michael Häupl und dem Präsidenten der ÖAW besteht aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die von der Stadt Wien und der ÖAW nominiert werden.

### Preise

Die Mitglieder der Bewertungskommissionen der von der ÖAW vergebenen Preise werden von der zuständigen Klasse auf Vorschlag des Präsidiums für eine Laufzeit von jeweils fünf Jahren eingesetzt. Lediglich die Zusammensetzung der Kommission für die Vergabe des Ignaz L. Lieben-Preises unterscheidet sich davon: Diese besteht aus Vertreter(inne)n der Universität Wien und der TU Wien sowie wirklichen oder korrespondierenden Mitgliedern der ÖAW, davon mindestens zwei aus dem Ausland.

## >>> Veränderungen in der Zusammensetzung einiger Komitees

**Prof. Dr. Ernst Küchler**, Institut für Medizinische Biochemie der Medizinischen Universität Wien, ist am 5. März 2005 gestorben. Er war Mitglied des Vergabekomitees für die DOC- und DOC-FFORTE-Stipendien.

**Prof. Dr. Wilfried Ellmeier**, Institut für Immunologie der Medizinischen Universität Wien, ehemaliger APART-Stipendiat und zurzeit START-Preisträger, wurde von der ÖAW als neues Mitglied in das DOC-Komitee gewählt.
**Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß**, Zentrum Philosophie und Wissenschaftstheorie der Universität Konstanz, ist im Jahr 2005 aus dem Vergabekomitee für die DOC-team-Stipendien ausgeschieden. Zwei neue Mitglieder wurden in das DOC-team-Komitee aufgenommen:
**Prof. Dr. Cornelia Klinger**, Philosophisches Seminar der Universität Tübingen und Permanent Fellow am Institut für die Wissenschaften vom Menschen, Wien, und **Prof. Dr. Gotthart Wunberg**, ehemaliger Direktor des Internationalen Forschungszentrums Kulturwissenschaften, Wien.
Als neue Mitglieder des Vergabekomitees für die MAX KADE-Stipendien wurden gewählt:
**Prof. Dr. Gottfried Brem**, Institut für Tierzucht und Genetik der Veterinärmedizinischen Universität Wien
**Prof. Dr. Wolfgang Mecklenbräuker**, Institut für Nachrichtentechnik und Hochfrequenztechnik der TU Wien
**Prof. Dr. Heinrich Neisser**, Präsident der Österreichischen Forschungsgemeinschaft, ist aus dem Kuratorium der ÖAW für das Historische Institut beim Österreichischen Kulturforum in Rom ausgeschieden. Zwei neue Mitglieder wurden in das Kuratorium gewählt:
**Prof. Dr. Theophil Antonicek**, Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien
**Prof. Dr. Karl Brunner**, Direktor des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung der Universität Wien
In die Kommission für die Verleihung des Figdor-Preises für Sprach- und Literaturwissenschaften wurden zwei neue Mitglieder gewählt:
**Prof. Dr. Georg Danek**, Institut für Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein der Universität Wien
**Prof. Dr. Waldemar Zacharasiewicz**, Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Wien

## >>> Neue Komitees

### Kommission für die Verleihung der Moritz Csáky-Widmung

Als Vorsitzender wurde **Prof. Dr. Michael Metzeltin**, Institut für Romanistik der Universität Wien, zu seinem Stellvertreter **Prof. Dr. Axel Borsdorf**, Institut für Geographie der Universität Innsbruck, gewählt. Die Kommission besteht aus folgenden weiteren Mitgliedern:
**Prof. Dr. Moritz Csáky**, Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der ÖAW
**Prof. Dr. Aage Ansgar Hansen-Löve**, Institut für Slawische Philologie der Universität München
**Prof. Dr. Stefan Simonek**, Institut für Slawistik der Universität Wien

### Vergabekomitee für den Werner Welzig-Preis der ÖAW

Das Komitee besteht aus **Prof. Dr. Herbert Mang**, Präsident der ÖAW, **Prof. Dr. Werner Welzig** und **Doz. Dr. Karl Lohner**, Betriebsratsvorsitzender der ÖAW.

# Kooperationen

## >>> Stadt Wien

Anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der ÖAW im Jahr 1997 gründete die Stadt Wien den Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Österreichische Akademie der Wissenschaften, eine Stiftung für Projekte aus allen Bereichen der Forschung, die für die Stadt Wien von Relevanz sind. Wissenschaftler(innen) aus Forschungseinrichtungen der ÖAW und allen anderen Wiener Forschungsinstitutionen können um Unterstützung für ihre Forschungsprojekte ansuchen.
Die Auswahl der Projekte erfolgt durch eine Vergabejury unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Michael Häupl und dem Präsidenten der ÖAW sowie von Wissenschaftler(inne)n, die von der Stadt Wien und der ÖAW nominiert werden. Als Generalsekretär verwaltet OSR Prof. Dr. Hubert Christian Ehalt, Leiter des Referats für Wissenschafts- und Forschungsförderung der Magistratsabteilung 7 der Stadt Wien, diese Stiftung.

Im Rahmen einer weiteren Kooperation mit der Stadt Wien, vertreten durch das Referat für Wissenschafts- und Forschungsförderung, wird seit 1998 jedes Jahr die Vergabe eines APART- und eines DOC-Stipendiums finanziert. Mit diesen so genannten APART-urban- bzw. DOC-urban-Stipendien werden Projekte aus allen Bereichen der Forschung unterstützt, die sich auf Wien beziehen.

Im Jahr 2005 wurden folgende Stipendiat(inn)en unterstützt:

**Christina Natlacen**, „Arnulf Rainer und die Fotografie: Selbstinszenierung im Kontext von Grimasse und Körperpose“ (DOC-urban)
**Peter Zeiner**, „Symmetries of Quasiperiodic Structures“ (APART-urban)

## >>> Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM)

Das Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM), ein *Institute for Advanced Study* in den Geistes- und Sozialwissenschaften, bietet jedes Jahr etwa vierzig internationalen Gastforscher(inne)n die Möglichkeit, während mehrmonatiger Forschungsaufenthalte *in residence* am Institut zu arbeiten.
Es handelt sich dabei einerseits um Nachwuchswissenschaftler(innen) (Doktoranden und junge Post-docs), die so genannten *Junior Visiting Fellows*, und andererseits um erfahrene, in ihren Disziplinen etablierte Forscher(innen), *Visiting Fellows*, vorwiegend aus Ost- und Westeuropa und den Vereinigten Staaten, die im Rahmen der Forschungsschwerpunkte und als Teil der wissenschaftlichen Gemeinschaft des IWM an ihren eigenen Forschungsprojekten arbeiten.

Inzwischen besteht seit fast zehn Jahren, nämlich seit 1997, eine hervorragende kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) und dem IWM. Ziel ist es, ausgewählten Stipendiat(inn)en der ÖAW aus den Geistes- und Sozialwissenschaften (bisher aus dem DOC- und dem APART-Programm) die Teilnahme in der interdisziplinären und internationalen Forscher(innen)gemeinschaft des IWM zu ermöglichen. Gleichzeitig stellen die Stipendiat(inn)en der Akademie eine wichtige Bereicherung für die akademische Gemeinschaft der meist aus dem Ausland ans IWM kommenden Fellows dar.

Alle Gastforscher(innen) und Stipendiat(inn)en sind eingeladen, ihre Arbeit in Seminaren am IWM zu präsentieren und sich an den wissenschaftlichen Aktivitäten - Vorträgen, Seminaren, Workshops, Konferenzen etc. – des Instituts aktiv zu beteiligen. Jedes Halbjahr werden die IWM Junior Fellows' Conference Papers auf der IWM-Homepage und (für die Autoren und Autorinnen) auf CD-ROM publiziert.

Selbstverständlich steht allen Fellows des IWM ein eigenes Büro mit PC, Internet- und E-Mail-Zugang zur Verfügung. Darüber hinaus besteht individuelle Nutzungsmöglichkeit der gesamten Büroinfrastruktur des Instituts (Telefon, Fax, Kopiergeräte, Post, Räumlichkeiten, technische Ausrüstung etc.).

Zusätzlich zu den eigenen Bibliotheksbeständen mit etwa 40.000 Bänden und 260 Periodika, deren inhaltliche Ausrichtung sich an den Forschungs- und Programmschwerpunkten des Instituts orientiert, bietet das IWM seinen Fellows einen Bibliotheksdienst an. Über diesen kann Fachliteratur aus der National- und der Universitätsbibliothek sowie aus anderen Bibliotheken bzw. via Fernleihe bezogen werden.

Der gemeinsame Mittagstisch, den das IWM allen Gästen und Mitarbeiter(inne)n des Hauses anbietet, ist eine zusätzliche Gelegenheit zum interdisziplinären Austausch und zu weiterführenden Gesprächen.

Das breit gefächerte und hochkarätige Veranstaltungsprogramm des IWM, die weitreichenden Möglichkeiten, akademische Kontakte zu knüpfen, Begleitung, Beratung und Impulse für die eigene Arbeit zu erhalten sowie die ausgezeichneten infrastrukturellen Bedingungen bewirken eine äußerst stimulierende Arbeitsatmosphäre für die IWM-Gemeinschaft und für jeden einzelnen Fellow. Dies bestätigen auch die schriftlichen Abschlussberichte der Gastforscher(innen) und Stipendiat(inn)en am Ende ihres jeweiligen Aufenthaltes. Darin heben die Stipendiat(inn)en immer wieder hervor, dass der Aufenthalt am IWM durch den täglichen Weg „ins Büro", die Einbindung in eine Gruppe von „Gleichgesinnten", den strukturierten Tagesablauf mit gemeinsamer Mittagspause und regelmäßigen Seminaren ungemein hilfreich ist, der „Einsamkeit" des Dissertationsschreibens zu entkommen und die Arbeitseffizienz in dieser Phase erheblich zu steigern. So wurden bereits einige Dissertationen von DOC-Stipendiat(inn)en im IWM fertiggestellt,

manchmal unterstützt durch kurzfristige Verlängerung des Aufenthaltes um 1–2 Monate, damit eben dieses Ziel erreicht werden konnte.

Formal basiert die Zusammenarbeit auf einer mit jedem einzelnen Visiting Fellow oder Junior Visiting Fellow getroffenen schriftlichen Vereinbarung, in welcher der Zeitrahmen des Aufenthaltes sowie alle Rechte, Ansprüche und Pflichten geregelt sind. Einmal jährlich erfolgt ein ausführlicher Bericht seitens des IWM an die ÖAW.

Insgesamt waren bzw. sind seit 1997 einundzwanzig DOC-Stipendiat(inn)en und ein APART-Stipendiat als Fellows am IWM tätig.

Eine besondere Rolle spielte eine frühere DOC-Stipendiatin der ÖAW, Dr. Anita Traninger: Sie war von 2000 bis 2004 – zunächst als wissenschaftliche Mitarbeiterin, ab 2001 als Geschäftsführerin am IWM tätig und während dieser Zeit für die Bereiche Wissenschaftliche Projekte, Öffentlichkeitsarbeit, Personal und Finanzen verantwortlich. Frau Traninger hatte von 1996 bis 1997 ein Promotionsstipendium der Akademie und erhielt 2003 den Figdor-Preis für Sprach- und Literaturwissenschaften.

Nachstehend folgt eine Aufstellung aller Stipendiat(inn)en der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, die bisher am Institut für die Wissenschaften vom Menschen geforscht haben oder gegenwärtig forschen bzw. schon für einen zukünftigen Aufenthalt ausgewählt wurden:

## APART-Stipendiaten

**Martin Reisigl**: Habilitand (Angewandte Sprachwissenschaft, Philosophie); 2007
Thema „Diskurs, Diskurstheorie und Diskursanalyse. Eine kritische Bestandsaufnahme und Weiterentwicklung“

**Michael Staudigl**: Habilitand (Phänomenologie, Politische Philosophie); 2003–2006
Thema „Phänomen Gewalt. Perspektiven phänomenologischer Forschung“

## DOC-Stipendiat(inn)en

**Christoph Bärenreuter**: Doktorand (Politikwissenschaften); 2004–2005
Thema „Researching the European Public Sphere. Theory of Democracy and Empirical Evidence“

**Alessandro Barberi**: Doktorand (Geschichte); 2001
Thema „Nietzsche, Freud, Saussure. Eine historisch-epistemologische Transformation des Historischen rund um 1900“

**Judith Bösch**: Doktorandin (Romanische Literaturwissenschaften); 1998–2000
Thema „‚Qu’est-ce qu’une actrice?‘ – Autorschaft, Kanon und Genus im französischen 17. Jahrhundert“

**Herwig Czech**: Doktorand (Geschichte); 2006
Thema „Ärzte am ‚Volkskörper'. Die Wiener Medizin im Nationalsozialismus"

**Ulrike Krampl**: Doktorandin (Geschichte); 1998
Thema „Glauben und Leichtgläubigkeit im Paris des 18. Jahrhunderts"

**Christina Lammer**: Doktorandin (Soziologie); 1997
Thema „Eine Anatomie des Blicks"

**Sophie Loidolt**: Doktorandin (Philosophie, Phänomenologie); 2005–2006
Thema „Recht und Anspruch. Entwurf einer neuen Rechtsphänomenologie"

**Elissa Mailänder-Koslov**: Doktorandin (Romanistik, Germanistik); 2001
Thema „Der kulturelle Aufbau der Grausamkeit: Die SS-Frauen in den Vernichtungslagern"

**Georg Maißer**: Doktorand (Philosophie, Rechtswissenschaften); 2006
Thema „Terrorismus. Zur Wahrnehmung und Rechtfertigung von Gewalt"

**Berthold Molden**: Doktorand (Geschichte); 2002 und 2004
Thema „Gerechtigkeit und nationale Versöhnung – die Nachkriegsgesellschaften Österreichs und Guatemalas im historischen Vergleich"

**Maria Katharina Moser**: Doktorandin (Fundamentaltheologie); 2004
Thema „Opfer – eine politische und theologische Kategorie zwischen Affirmation und Ablehnung. Zur feministisch-ethischen Reformulierung eines Begriffs"

**Heidi Niederkofler**: Doktorandin (Geschichte); 2004
Thema „Erinnerungspraktiken und Nachfolgeansprüche im Feld der Frauenpolitik am Beispiel der Frauenorganisationen der politischen Parteien und des Bundes Österreichischer Frauenvereine"

**Meike Schmidt-Gleim**: Doktorandin (Philosophie); 2001
Thema „Grenzlogiken und Europa"

**Clemens Six**: Doktorand (Geschichte); 2003
Thema „Nation und Religion. Politisierter Hinduismus im indischen Nation-Building: koloniale und postkoloniale Diskurse"

**Philipp Steger**: Doktorand (Rechtswissenschaften); 1998
Thema „Politischer Stil der Römisch-Katholischen Kirche in pluralistischen demokratischen Gesellschaften"

**Thomas Szanto**: Doktorand (Philosophie); 2005–2006
Thema „Bewusstsein und mentale Repräsentation. Subjektivität im Spannungsfeld phänomenologischer und naturalistischer Bestimmungen"

**Mathias Thaler**: Doktorand (Philosophie, Politikwissenschaft); 2004
Thema „Gründen, Fundieren, Rechtfertigen. Eine Archäologie moralischer Argumente im Feld des Politischen“

**Matthias Till**: Doktorand (Soziologie); 2004
Thema „Stations of Being Poor in New Europe – Social Change and Persistence of Precarious Living Conditions in Budapest, Dublin and Vienna“

**Natascha Vittorelli**: Doktorandin (Geschichte); 2002–2003
Thema „Geschichte der ersten Frauenbewegung in den südslawischen Gebieten der Habsburger Monarchie“

**Veronika Wittmann**: Doktorandin (Soziologie); 2001
Thema „Gender Empowerment im Transformationsprozess der Post-Apartheidgesellschaft Südafrikas“

*Maria Nicklas*
*Fellow Program Coordinator am IWM*

# 2.

# Programme & Projekte

# Nachwuchs-förderprogramme – Kurzpräsentation

**DOC [DOKTORAND(INN)ENPROGRAMM DER ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN]**
Neue Bewerbungsmodalitäten ab 1. 1. 2006 *
DOC-Stipendien, die sowohl im In- als auch im Ausland in Anspruch genommen werden können, werden an hoch qualifizierte Dissertant(inn)en bis 27 Jahre aus allen Bereichen der Forschung vergeben. Die Höhe des Stipendiums beträgt EUR 30.000,– brutto pro Jahr.

**DOC-FFORTE [FRAUEN IN FORSCHUNG UND TECHNOLOGIE]**
Neue Bewerbungsmodalitäten ab 1. 1. 2006 *
Die ÖAW vergibt Stipendien an junge Wissenschaftlerinnen aus den Bereichen Technik, Natur- und Biowissenschaften sowie Medizin und Mathematik, die vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) im Rahmen des vom bm:bwk und dem Rat für Forschung und Technologieentwicklung initiierten Maßnahmenpakets „Frauen in Forschung und Technologie – fFORTE“ finanziert werden. Die Höhe des Stipendiums beträgt EUR 30.000,– brutto pro Jahr.

**DOC-team [Doktorand(inn)engruppen für disziplinenübergreifende Arbeiten in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften]**
Neue Bewerbungsmodalitäten ab 1. 3. 2006 *
DOC-team-Stipendien werden mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk) an Doktoran-d(inn)engruppen (3–5 Personen) vergeben, die sich im Zusammenwirken von mindestens zwei Tutor(inn)en einem nur fächerübergreifend zu lösenden Problem stellen. Die Höhe des Stipendiums beträgt bis zu EUR 140.000,– brutto pro Gruppe pro Jahr.

**ROM [STIPENDIEN DES BM:BWK AM HISTORISCHEN INSTITUT BEIM ÖSTERREICHISCHEN KULTURFORUM IN ROM]**
Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk) vergibt für graduierte oder promovierte Akademiker(innen) Forschungsstipendien aus den Bereichen der Geistes- und Sozialwissenschaften bzw. der Theologie am Historischen Institut beim Österreichischen Kulturforum in Rom. Die Höhe des Stipendiums beträgt EUR 900,– pro Monat.

**MAX KADE [PROGRAMM DER MAX KADE-FOUNDATION]**
Forschungsstipendien für die USA
MAX KADE-Stipendien werden an junge hoch qualifizierte, promovierte

Wissenschaftler(innen) auf dem Gebiet der Naturwissenschaften, der Medizin und der Technischen Wissenschaften verliehen. Die Höhe des Grundstipendiums beträgt USD 42.500,– brutto pro Jahr.

**APART [AUSTRIAN PROGRAMME FOR ADVANCED RESEARCH AND TECHNOLOGY]**
Neue Bewerbungsmodalitäten ab 1. 3. 2006 *
APART fördert junge hoch qualifizierte, promovierte Wissenschaftler(innen) aus allen Gebieten der Forschung mit einem Forschungsstipendium für maximal drei Jahre, das sowohl im In- als auch im Ausland in Anspruch genommen werden kann. Die Höhe des Stipendiums beträgt EUR 53.000,– brutto pro Jahr.

**JUBILÄUMSFONDS DER STADT WIEN FÜR DIE ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN**
Aus Anlass des 150-jährigen Bestehens der Österreichischen Akademie der Wissenschaften hat die Stadt Wien in Zusammenarbeit mit der ÖAW den Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Österreichische Akademie der Wissenschaften gegründet. Der Jubiläumsfonds fördert themenbezogene Forschungsprojekte (EUR 43.700,– brutto pro Jahr), die von Wiener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern initiiert werden, in Wiener Forschungseinrichtungen durchgeführt werden oder auf Wien bezogen sind.
Im Jahr 2005 wurden Projekte zum Thema Migrationsforschung aus Fachrichtungen der Natur- und Biowissenschaften gefördert.

* Weitere Informationen zu den neuen Bewerbungsmodalitäten finden Sie unter: www.stipendien.at.

# Preise

Im Jahr 2005 wurden folgende Preise ausgeschrieben:

## >>> Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

**Erwin Schrödinger-Preis**
Für Gelehrte, die in Österreich wirken und besonders hervorragende wissenschaftliche Leistungen in den von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse im weitesten Sinne vertretenen Fächern vollbracht haben. Die Höhe des Preises beträgt EUR 15.000,–.

**Ignaz L. Lieben-Preis**
Für Wissenschaftler(innen) aus Bosnien-Herzegowina, Kroatien, der Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Österreich, die das 36. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, für herausragende Arbeiten auf dem Gebiet der Molekularbiologie, Chemie und Physik. Die Höhe des Preises beträgt USD 18.000,–.

**Erich Schmid-Preis**
Für Physiker(innen), die in Österreich auf dem Gebiet der experimentellen, technischen oder theoretischen Physik wirken, das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und in Österreich eine wertvolle Leistung auf dem Gebiet der experimentellen oder theoretischen Physik vollbracht haben. Die Höhe des Preises beträgt EUR 3.700,–.

**Alois Sonnleitner-Preis**
Zur Förderung wissenschaftlicher Untersuchungen auf dem Gebiet der biomedizinischen Grundlagenforschung unter besonderer Berücksichtigung der Karzinogenese. Die Höhe des Preises beträgt EUR 3.700,–.

**Erich Thenius-Stipendium**
Für Paläontolog(inn)en mit österreichischer Staatsbürgerschaft, die eine besondere Leistung in Form einer ausgezeichneten Diplom- oder Doktorarbeit bzw. einer Publikation auf dem Gebiet der (Wirbeltier-)Paläontologie erbracht haben. Die Höhe des Preises beträgt EUR 3.700,–.

## >>> Philosophisch-historische Klasse

**Wilhelm Hartel-Preis**
Für Gelehrte, die in Österreich wirken und besonders hervorragende wissenschaftliche Leistungen in den von der philosophisch-historischen Klasse im weitesten Sinne vertretenen Fächern vollbracht haben. Die Höhe des Preises beträgt EUR 15.000,–.

**Preis aus der Moritz Csáky-Widmung**
Für Wissenschaftler(innen) aus Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Serbien, der Slowakei, Slowenien, Tschechien, der Ukraine und Ungarn, die das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, aus dem Bereich der Kultur-, Geistes- und Sozialwissenschaften für einen Forschungsaufenthalt in Österreich. Die Höhe des Preises beträgt EUR 2.200,–.

**Figdor-Preis für Sprach- und Literaturwissenschaften**
Für Forscher(innen), die das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und die durch wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Sprach- und Literaturwissenschaften hervorgetreten sind. Die Höhe des Preises beträgt EUR 3.700,–.
Im Jahr 2005 wurde der Preis im Bereich der Literaturwissenschaften vergeben.

**Figdor-Preis für Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften**
Für Forscher(innen), die das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und die durch wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften hervorgetreten sind. Die Höhe des Preises beträgt EUR 3.700,–.
Im Jahr 2005 wurde der Preis im Bereich der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften vergeben.

**Jubiläumspreis des Böhlau Verlages**
Für Wissenschaftler(innen) mit österreichischer Staatsbürgerschaft, die das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und eine wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der historischen Disziplinen, im weitesten Sinne verstanden, vorgelegt haben, die veröffentlicht wurde oder zur Veröffentlichung geeignet ist. Die Höhe des Preises beträgt EUR 2.500,–.

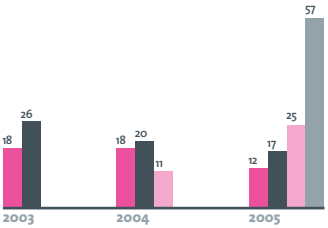
**Werner Welzig-Preis**
Der über Initiative des Betriebsrates der ÖAW zur Würdigung der Präsidentschaft von Werner Welzig gestiftete und vom Präsidium um die gleiche Summe erhöhte Preis wird – ungeachtet des jeweiligen Arbeitsfeldes – an Frauen und Männer vergeben, die in besonderer Weise zum öffentlichen Ansehen oder zum inneren Zusammenhalt der Österreichischen Akademie der Wissenschaften beigetragen haben. Die Höhe des Preises beträgt EUR 3.000,–.

# Statistik[1]

## >>> Bewilligungsquoten der ÖAW-Programme

Steigende Antragszahlen für APART und DOC führen bei gleich bleibendem Budget im Berichtszeitraum 2005 zu einer Abnahme des Anteils an Stipendienvergaben. Besonders deutlich ist der Rückgang bei APART – von 18 Prozent in den Jahren 2003 und 2004 auf nur noch 12 Prozent im Jahr 2005. Auch bei DOC sinkt die Bewilligungsquote kontinuierlich von 26 Prozent im Jahr 2003 auf 20 Prozent ein Jahr später und knapp 17 Prozent im Berichtszeitraum 2005.
Beim Frauenförderprogramm DOC-FFORTE ist erfreulicherweise die gegenteilige Entwicklung zu beobachten – konnten im Jahr 2004 nur 11 Prozent der Anträge bewilligt werden, waren es im Jahr darauf trotz gestiegener Antragszahlen 25 Prozent. Grund dafür ist die deutliche Erhöhung der finanziellen Mittel durch das bm:bwk in diesem Förderbereich.
Im Jahr 2005 wurden im Rahmen von DOC-team erstmals Stipendien für Gruppen von jeweils drei Doktorand(inn)en vergeben, die gemeinsam ein nur fächerübergreifend zu lösendes Problem bearbeiten. Der erhöhte Koordinationsbedarf für Studierende und Betreuer(innen) in der Vorbereitung der Antragstellung und der noch nicht so hohe Bekanntheitsgrad des Förderprogramms in der scientific community erklären die im Vergleich zu den anderen Förderprogrammen der ÖAW sehr hohe Bewilligungsquote von mehr als der Hälfte der Bewerbungen.

**Bewilligungsquoten (in %)**
**APART** | **DOC** | **DOC-FFORTE** | **DOC-team**



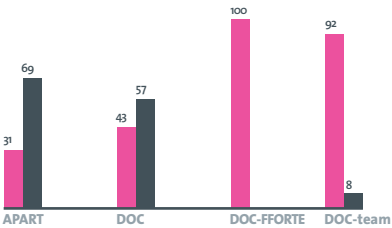

1 Falls nicht anders angegeben, gelten alle Angaben für den Berichtszeitraum 2005.

## >>> Frauenanteil

### a) Anteil der Stipendiatinnen in den ÖAW-Programmen

Der Anteil von weiblichen Geförderten in den durch das bm:bwk und - bei DOC-FFORTE – vom Europäischen Sozialfonds (ESF) finanzierten Programmen APART, DOC, DOC-FFORTE und DOC-team lag im Berichtszeitraum bei 51 Prozent.
Dieser Eindruck wird allerdings durch die Tatsache relativiert, dass mit DOC-FFORTE – eine Fördermaßnahme im Rahmen des vom bm:bwk und dem Rat für Forschung und Technologieentwicklung initiierten Maßnahmenpakets „Frauen in Forschung und Technologie – fFORTE“ – ein Programm darunter ist, das sich ausschließlich an Frauen richtet. Berechnet man den Frauenanteil ohne DOC-FFORTE sind es 42 Prozent. Darüber hinaus muss erwähnt werden, dass die ersten Geförderten im Rahmen des neuen Programms DOC-team mit einer Ausnahme Frauen sind. Der Anteil von Frauen bei den APART-Stipendiat(inn)en liegt bei 31 Prozent, bei den durch DOC Geförderten bei knapp 43 Prozent. Das Verhältnis zwischen Frauen und Männern, die durch diese beiden Programme gefördert werden, hat sich damit seit dem Vorjahr nicht wesentlich verändert.

**Frauenanteil (in %)**
**Frauen | Männer**




### b) Gender Budgeting

Mit dem Begriff Gender Budgeting wird die geschlechtergerechte Verteilung der finanziellen Mittel bezeichnet. Die Information über Genderauswirkungen von Budgetpolitik ist ein notwendiges Instrument von Gender Mainstreaming. Nach der Definition des Europarates ist das Ziel von Gender Mainstreaming, „in alle Entscheidungsprozesse die Perspektive des Geschlechterverhältnisses einzubeziehen und alle Entscheidungsprozesse für die Gleichstellung der Geschlechter nutzbar zu machen.“[2]

Die folgende Aufstellung zeigt die Höhe der finanziellen Verpflichtungen an, die der ÖAW durch die Zuerkennung von Stipendien im Jahr 2005 entstanden sind. Relevant ist in diesem Zusammenhang also die Stipendien-

dauer, die bei APART und DOC-team jeweils drei Jahre, bei ROM ein bis neun Monate und bei DOC und DOC-FFORTE im Berichtszeitraum zwischen 9 und 24 Monate betragen hat. Entsprechend der Stipendiendauer erhöht oder verringert sich auch die Höhe der finanziellen Verpflichtungen. Bei APART und DOC-team entspricht der Anteil der Budgetsumme der geförderten Frauen dem Anteil der weiblichen Geförderten – bei APART sind es im Berichtszeitraum 30 Prozent, bei DOC-team 91 Prozent.
Bei ROM wurde den neuen Stipendiatinnen, deren Anteil an den Geförderten 44 Prozent beträgt, 37 Prozent der Gesamtsumme zuerkannt.
32 Prozent derjenigen, die im Jahr 2005 ein DOC-Stipendium erhielten, sind Frauen – ihr Anteil an den gesamten für DOC im Berichtszeitraum eingegangenen finanziellen Verpflichtungen entspricht 31 Prozent der Gesamtsumme. Werden die durch DOC-FFORTE geförderten Frauen in diese Berechnung inkludiert, erhöht sich der Anteil der Budgetsumme für die Stipendiatinnen auf 57 Prozent der gesamten Verpflichtungen, der Anteil der Frauen an den Stipendiat(inn)en (DOC und DOC-FFORTE) auf 58 Prozent.
Insgesamt entspricht der Anteil der in APART, DOC, DOC-team und ROM im Jahr 2005 geförderten Frauen 47 Prozent der von der ÖAW eingegangenen finanziellen Verpflichtungen; werden die DOC-FFORTE-Stipendiatinnen miteinberechnet, erhöht sich ihr Anteil auf 56 Prozent. Der Anteil der geförderten Frauen (Anzahl der Geförderten) an den im Jahr 2005 vergebenen Stipendien liegt bei 58 Prozent.

**Im Jahr 2005 eingegangene Verpflichtungen (in Euro)**

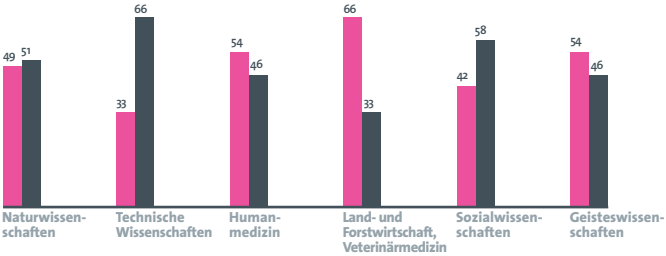
| | Frauen | Männer | gesamt |
|---|---|---|---|
| **DOC** | 372.300 | 837.675 | 1.209.975 |
| **DOC-FFORTE** | 744.600 | - | 744.600 |
| **DOC-team** | 924.000 | 84.000 | 1.008.000 |
| **APART** | 405.900 | 947.100 | 1.353.000 |
| **ROM** | 11.700 | 19.800 | 31.500 |
| **Gesamt** | **2.458.500** | **1.888.575** | **4.347.075** |

### c) Anteil der Stipendiatinnen nach Fachzugehörigkeit in den ÖAW-Programmen

Die folgende Statistik weist den Anteil von weiblichen Geförderten in allen ÖAW-Stipendienprogrammen entsprechend der verschiedenen Fachbereiche aus.[3] Erfreulich ist der hohe Anteil von Frauen in den Naturwissenschaften und den Technischen Wissenschaften; in der Medizin und in der Land- und Forstwirtschaft sind Stipendiatinnen sogar in der Mehrzahl. Allerdings muss hier die Rolle des Förderprogramms DOC-FFORTE berücksichtigt werden, das ausschließlich für Frauen in den Naturwissenschaften, Technik, Medizin und Mathematik ausgeschrieben wird. Der ebenfalls sehr hohe Anteil von Frauen in den Geisteswissenschaften kann zum Teil durch die Sonderrolle von DOC-team erklärt werden – mit einer Ausnahme sind alle Geförderten in diesem Programm Frauen. Insgesamt wurden durch die

Programme der ÖAW im Berichtszeitraum mit 57 Prozent überwiegend Stipendiatinnen und Stipendiaten aus den Bereichen Technik, Natur- und Biowissenschaften, Medizin und Land- und Forstwirtschaft gefördert.

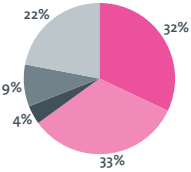
**Fachzugehörigkeit (in %)**
**Frauen | Männer**



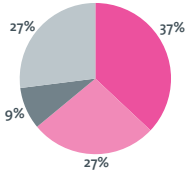

## >>> Fächeraufteilung

Die Fächeraufteilung in den beiden Stipendienprogrammen APART und DOC hat sich im Vergleich zum Vorjahr verändert. Der schon im Jahr 2004 beobachtete Trend, dass die Förderprogramme der ÖAW stärker als die Programme anderer Förderinstitutionen Sozial- und Geisteswissenschaftler(innen) ansprechen, hat sich verstärkt. Der Anteil von Antragsteller(inne)n und Geförderten aus den Naturwissenschaften ist von knapp 50 auf etwa 35 Prozent im Jahr 2005 gesunken, während der Anteil der Anträge und Bewilligungen aus den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften auf mehr als 50 Prozent gestiegen ist.

**Einreichung APART**

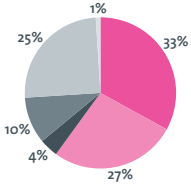



**Vergabe APART**

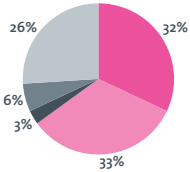



- Geisteswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Technische Wissenschaften
- Humanmedizin
- Sozialwissenschaften

**Einreichung DOC**




**Vergabe DOC**

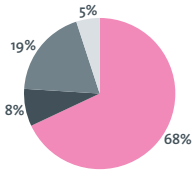



- Geisteswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Technische Wissenschaften
- Humanmedizin
- Sozialwissenschaften
- Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin

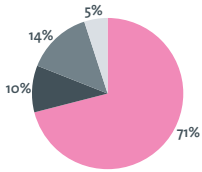
## DOC-FFORTE

Der überwiegende Anteil an Bewerbungen und Vergaben kommt mit 68 bzw. 71 Prozent aus dem Bereich der Naturwissenschaften – dies ist eine geringfügige Verringerung gegenüber den letzten Jahren. Der Anteil von Anträgen und Förderungen aus dem Bereich der Medizin ist mit etwa 20 Prozent gleich geblieben. Erstmals kann im Jahr 2005 eine Steigerung der Einreichungen aus den Technischen Wissenschaften verzeichnet werden – auf 8 Prozent im Gegensatz zu durchschnittlich 3 Prozent in den vergangenen Jahren.

**Einreichung DOC-FFORTE**




**Vergabe DOC-FFORTE**

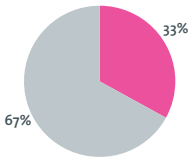



- Naturwissenschaften
- Technische Wissenschaften
- Humanmedizin
- Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin

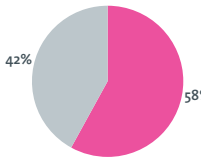
## DOC-team

Dieses im Jahr 2004 neu etablierte Förderprogramm für Gruppen von jeweils drei Personen richtet sich an Doktorand(inn)en aus den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften. Im Vergleich zum DOC-Programm, das für Dissertant(inn)en aus allen Bereichen der Forschung offen ist, überwiegen hier die Anträge aus dem Bereich der Sozialwissenschaften, bei den Vergaben waren die Bewerbungen aus den Geisteswissenschaften allerdings erfolgreicher.

**Einreichung DOC-team**




**Vergabe DOC-team**

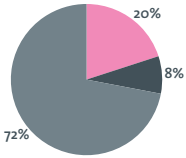



- Geisteswissenschaften
- Sozialwissenschaften

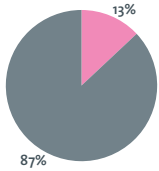
## MAX KADE

Im Gegensatz zum Vorjahr ist der Anteil der Stipendiat(inn)en aus der Medizin überproportional gestiegen – von 20 auf 87 Prozent. Zugleich hat sich der Anteil der Geförderten aus den Naturwissenschaften auf weniger als 20 Prozent reduziert, Anträge aus den Technischen Wissenschaften wurden im Jahr 2005 bei den Bewilligungen nicht berücksichtigt. Dies entspricht der Entwicklung der Jahre vor 2004, als der Anteil der Anträge aus der Medizin bei durchschnittlich 60 Prozent lag.

**Einreichung MAX KADE**




**Vergabe MAX KADE**




- Naturwissenschaften
- Technische Wissenschaften
- Humanmedizin

## >>> Absolvent(inn)enstatistik APART

Das bm:bwk beauftragte im Jahr 2004 das Institut für Höhere Studien (IHS) , eine Wirkungsanalyse frauenfördernder Maßnahmen des bm:bwk durchzuführen. Die Studie gibt Aufschluss über Karriereverlauf und aktuelle Beschäftigungssituation von ehemaligen APART-Stipendiat(inn)en.[4] Von allen untersuchten Humanressourcenprogrammen schnitt APART in Bezug auf den Karriereverlauf am besten ab.

Etwa die Hälfte der ehemaligen Geförderten war zum Zeitpunkt der Befragung unbefristet angestellt, rund 30 Prozent waren befristet angestellt, weitere 8 Prozent gaben an, selbstständig oder freiberuflich tätig zu sein. Das bedeutet, dass nur etwa 6 Prozent der früheren APART-Stipendiat(inn)en nicht in den Arbeitsmarkt integriert sind.

**Aktuelle Beschäftigungssituation (zum Befragungszeitpunkt)**

| | APART-Geförderte |
|---|---|
| **Selbstständig, freiberuflich, gewerblich tätig** | 8% |
| **Unbefristet angestellt** | 53,2% |
| **Befristet angestellt** | 30,6% |
| **In Karenz** | 3,2% |
| **Arbeitslos** | 3,2% |
| **Anderes Förderprogramm** | 1,6% |

Quelle: IHS-Studie[5]

Erfreulich ist auch, dass laut dieser Studie mit der Förderung durch APART sowohl für Frauen als auch für Männer eine Beschleunigung der Universitätskarriere verbunden ist. So waren 37 Prozent der Männer und 31 Prozent der Frauen vor der Antragstellung als Assistent(inn)en beschäftigt, 35 Prozent der Männer und 41 Prozent der Frauen hatten eine Drittmittelstelle. Zum Befragungszeitpunkt waren 54 Prozent der Männer Assistenten und 21 Prozent Professoren; der Anteil der Professorinnen lag bei 13 Prozent, jener der Assistentinnen bei 38 Prozent. Der Anteil der Männer in der außeruniversitären Forschung geht von der Zeit vor der Antragstellung bis zum Befragungszeitpunkt von 18 auf 11 Prozent zurück. Im Gegensatz dazu waren etwa 13 Prozent der Frauen vor der Antragstellung in der außeruniversitären Forschung tätig, zum Zeitpunkt der Befragung waren es 27 Prozent.

**Aktuelle berufliche Position (zum Befragungszeitpunkt)**

| | Frauen | Männer |
|---|---|---|
| **Professur** | 13,6% | 21,6% |
| **Assistent(in) / Dozent(in)** | 40,9% | 54,1% |
| **Drittmittelstelle** | 9,1% | 8,1% |
| **Lektor(in)** | 4,5% | - |
| **Außeruniv. / industr. Forschung** | 27,3% | 10,8% |
| **Sonstiges** | 4,5% | 5,4% |

Quelle: IHS-Studie[6]

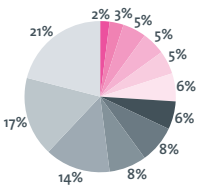
## >>> Mobilitätsförderung

Die Doktorand(inn)enprogramme und APART sind Humanressourcenprogramme mit starkem Mobilitätsanspruch. Viele Stipendiat(inn)en nützen die Zeit, um an einer oder mehreren renommierten Institutionen im Ausland für einen kurz- oder längerfristigen Zeitraum zu forschen.

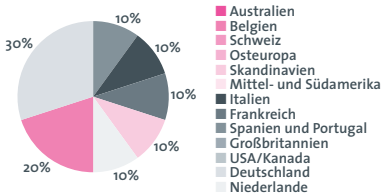
### DOC

Etwa die Hälfte der Stipendiat(inn)en hat einen oder mehrere Forschungsaufenthalte im Ausland geplant oder durchgeführt. Die Zielländer Deutschland, USA, Kanada und Großbritannien sind am stärksten vertreten.

**Forschungsaufenthalte im Ausland / DOC**




**Forschungsaufenthalte im Ausland / DOC-FFORTE**



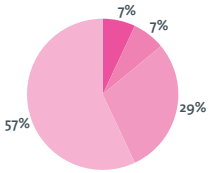
## DOC-FFORTE

Dieses Förderprogramm wird zum Teil auch aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert, daher sind Forschungsaufenthalte außerhalb von Österreich nur in Mitgliedstaaten der EU möglich. 30 Prozent der Stipendiatinnen haben einen oder mehrere Aufenthalte im Ausland geplant oder absolviert – überwiegend in Deutschland und Belgien.

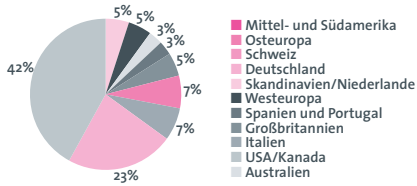
## DOC-team

Teil der Ausschreibungsbedingungen dieses Programms ist, dass jede(r) Geförderte mindestens sechs Monate im Forschungsinstitut der jeweiligen im Ausland befindlichen Kooperationspartner(innen) verbringen muss. Auch hier dominiert Deutschland, gefolgt von der Schweiz.

**Forschungsaufenthalte im Ausland / DOC-team**




**Forschungsaufenthalte im Ausland / APART**




## APART

Noch mehr als die von der ÖAW geförderten Doktorand(inn)en nutzen APART-Stipendiat(inn)en die Möglichkeit für Forschungsaufenthalte im Ausland: 80 Prozent der Geförderten haben einen oder mehrere Aufenthalte an einer ausländischen Forschungseinrichtung geplant oder durchgeführt (durchschnittlich zwei Aufenthalte von mehr als einem Monat pro Stipendiatin bzw. Stipendiat). Wieder sind vor allem Nordamerika (USA und Kanada) und Deutschland die beliebtesten Zielländer.

Generelle Zielsetzung von APART ist es, exzellente Wissenschaftler(innen) zu fördern, die den Mittelpunkt ihrer Forschungsinteressen in Österreich haben oder wiedererlangen wollen. Tatsächlich wird das Programm auch als „Rückkehrprogramm" genützt: Rund ein Fünftel der Bewerber(innen) im Berichtszeitraum stellten ihren Antrag vom Ausland aus, versuchen also mit APART nach einem längerfristigen Forschungsaufenthalt im Ausland an eine Institution in Österreich zurückzukehren.

1 Falls nicht anders angegeben, gelten alle Angaben für den Berichtszeitraum 2005.
2 Siehe http://www.gendermainstreaming.com/GM_europarat.htm (last visit 2.3.2006)
3 Die Klassifizierung richtet sich nach dem Schlagwortverzeichnis zur Systematik der Wissenschaftszweige der Statistik Austria.
4 Vgl. IHS – IFF – JR, Wirkungsanalyse frauenfördernder Maßnahmen des bm:bwk. Endbericht. Studie im Auftrag des bm:bwk, Februar 2005, S. 225 ff.
5 Ebd., Tabelle 77, S. 226.
6 Ebd., Tabelle 81, S. 228.

# Fördernachweis nach Wissensdisziplin

Die hier vorgestellten von der ÖAW finanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erhielten im Jahr 2005 folgende Förderungen:

- **APART**
  13. Vergabetermin für APART, März 2005
- **MAX KADE**
  Vergabetermin für MAX KADE, November 2005
- **DOC**
  Vergabetermin für DOC, Jänner und September 2005
- **DOC-FFORTE**
  Vergabetermine für DOC-FFORTE, Jänner und September 2005
- **ROM**
  Vergabetermin für ROM, März 2005
- **JUBILÄUMSFONDS**
  Vergabetermin für den Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die ÖAW, Dezember 2005
- **PREISE der ÖAW**
  Vergabetermin für die Preise, Mai 2005
  (i. e. Moritz Csáky-Preis, Figdor-Preis für Sprach- und Literaturwissenschaften, Figdor-Preis für Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Jubiläumspreis des Böhlau Verlages, Ignaz L. Lieben-Preis, Erich Schmid-Preis, Alois Sonnleitner-Preis, Erich Thenius-Stipendium)

Eine ausführlichere Beschreibung der Projekte findet man unter „Geförderte Personen“ auf www.stipendien.at.

Die Klassifizierung richtet sich nach dem Schlagwortverzeichnis zur Systematik der Wissenschaftszweige der Statistik Austria.

## >>> Naturwissenschaften

### Mathematik, Informatik

**DI Mag. Dominik Engel**, Jg. 1978, Dissertationsthema: „Security Techniques for Wavelet-Based Scalable Video", Dissertationsbetreuer: Doz. Dr. Andreas Uhl, Department of Scientific Computing der Universität Salzburg (DOC)

**DI Dr. Sebastian Fischmeister**, Jg. 1977, APART-Forschungsprogramm: „Flexible Communication for Hard Real-Time Systems", Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Department of Computer and Information Science, University of Pennsylvania, Department of Computer Science and Engineering, Washington University in St. Louis (APART)

**DI Wolfgang Gatterbauer**, Jg. 1977, Dissertationsthema: „Automated Information Extraction and Knowledge Base Generation from the Web", Dissertationsbetreuer: Prof. DI Dr. Georg Gottlob, Institut für Informationssysteme der TU Wien (DOC)

**DI Christiane Pöschl**, Jg. 1981, Dissertationsthema: „Multimodale Tikhonov-Regularisierung", Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Otmar Scherzer, Institut für Informatik der Universität Innsbruck (DOC-FFORTE)

**DI Hannes Stratil**, Jg. 1976, Dissertationsthema: „Design of a Fault-Tolerant Network Layer for Wireless Ad-Hoc Networks", Dissertationsbetreuer: Prof. DI Dr. Ulrich Schmid, Institut für Technische Informatik der TU Wien (DOC)

### Physik, Mechanik, Astronomie

**DI Markus Allesch**, Jg. 1979, Dissertationsthema: „The Activation of Phosphoramide Mustard Anticancer Drugs from Ab Initio Simulations", Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Wolfgang von der Linden, Institut für Theoretische Physik – Computational Physics der TU Graz (DOC)

**Mag. Ute Amerstorfer**, Jg. 1981, Dissertationsthema: „Solar Wind Induced Viscous Processes on Magnetic Field Free Planets", Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Helfried Biernat, Institut für Physik der Universität Graz (DOC-FFORTE)

**DI Dr. Daniel Grumiller**, Jg. 1973, Institut für Theoretische Physik der Universität Leipzig, in Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiet der Dilatongravitation (Erich Schmid-Preis)

**Mag. Alexander Jesacher**, Jg. 1978, Dissertationsthema: „Holographic Laser Tweezers for Flexible Optical Micromanipulation", Dissertationsbetreuer: Doz. Dr. Stefan Bernet, Institut für Medizinische Physik der Universität Innsbruck (DOC)

**Mag. Stefan Riedl**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Fermionische Suprafluidität in einem ultrakalten Gas aus Lithium Atomen", Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Rudolf Grimm, Institut für Experimentalphysik der Universität Innsbruck (DOC)

**DI Dr. Stefan Rotter**, Jg. 1975, MAX KADE-Forschungsprogramm: „Interplay between the Mesoscopic Stoner and Kondo Effects: A Numerical Approach“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Department of Applied Physics, Yale University (MK)

**Dr. Christof Sparber**, Jg. 1977, APART-Forschungsprogramm: „Asymptotic Analysis of Highly Oscillatory Regimes in Nonlinear Quantum Dynamics“, Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Wolfgang Pauli-Institut Wien, Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics, Linz, Mathematics Research Institute, University of Warwick (APART)

**Mag. Verena Wieger**, Jg. 1979, Dissertationsthema: „Application of Ultra-Short Laser Pulses to Bone Tissue“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Ernst Wintner, Institut für Photonik der TU Wien (DOC-FFORTE)

**Mag. Claudia Zechmann**, Jg. 1979, Dissertationsthema: „Growth and Characterization of Novel Photosensitive Materials“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Armin Fuith, Institut für Experimentalphysik der Universität Wien (DOC-FFORTE)

## Chemie

**Mag. Dagmar Christine Kapeller**, Jg. 1981, Dissertationsthema: „Configurational Stability of Methyllithiums and Their Use in the Elucidation of Mechanisms in Biodegradation of P-C Bonds“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Friedrich Hammerschmidt, Institut für Organische Chemie der Universität Wien (DOC-FFORTE)

**Mag. Tobias Madl**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Strukturelle Untersuchungen am bakteriellen ccd Toxin/Antitoxinsystem“, Dissertationsbetreuer: Mag. Dr. Klaus Zangger, Institut für Chemie der Universität Graz (DOC)

**Prof. Dr. Ronald Micura**, Jg. 1970, Institut für Organische Chemie der Universität Innsbruck, in Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiet der RNA-Chemie (Ignaz L. Lieben-Preis)

**DI Barbara Reithner**, Jg. 1978, Dissertationsthema: „A Proteomics Approach to Trichoderma Biocontrol“, Dissertationsbetreuerin: Mag. Dr. Susanne Zeilinger, Institut für Verfahrenstechnik, Umwelttechnik und Technische Biowissenschaften der TU Wien (DOC-FFORTE)

**Mag. Daniela Rosenbeiger**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Totalsynthese von Geldanamycin“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Thorsten Bach, Institut für Organische Chemie der TU München (DOC-FFORTE)

**DI Johannes Stanta**, Jg. 1978, Dissertationsthema: „Disease Biomarkers and Diagnostics for Schizophrenia“, Dissertationsbetreuerin: Dr. Sabine Bahn, Cambridge Centre of Neuropsychiatric Research, University of Cambridge (DOC)

**Mag. Isabella Sundl**, Jg. 1979, Dissertationsthema: „Differential Effects of Alpha-Tocopherol and Mixed Tocopherols on Antioxidative and Inflammatory Biomarkers in Healthy Male Smokers and Non-Smokers“, Dissertationsbetreuerin: Doz. Dr. Brigitte M. Winklhofer-Roob, Human Nutrition and Metabolism Research and Training Center der Universität Graz (DOC-FFORTE)

**DI Konrad Tiefenbacher**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Studies towards the Synthesis of (-)-Ovalicin“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Johann Mulzer, Institut für Organische Chemie der Universität Wien (DOC)

## Biologie, Botanik, Zoologie

**Mag. Magdalena Eder**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Analysis of Cell Wall Properties in Green Algae“, Dissertationsbetreuerin: Prof. Mag. Dr. Ursula Lütz-Meindl, Fachbereich Zellbiologie der Universität Salzburg (DOC-FFORTE)

**Mag. Martin Finster**, Jg. 1981, Dissertationsthema: „The Role of Predators in Population Dynamics of 0+ Whitefish“, Dissertationsbetreuer: Doz. Dr. Josef Wanzenböck, Institut für Zoologie der Universität Salzburg (DOC)

**DI Arnold Hayer**, Jg. 1978, Dissertationsthema: „Assembly of Caveolae and Their Role in Post-Golgi Exocytic Transport“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Ari Helenius, Institut für Biochemie der ETH Zürich (DOC)

**DI Dr. Berthold Heinze**, Jg. 1964, Forschungsprogramm im Rahmen des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die ÖAW: „Migration und Hybridisierung der Pappelarten im Wiener Raum“, Institut für Genetik des Bundesforschungs- und Ausbildungszentrums für Wald, Naturgefahren und Landschaft (Jubiläumsfonds)

**Mag. Dr. Jürgen Herler**, Jg. 1973, APART-Forschungsprogramm: „Biodiversität und Habitatspezialisation korallenbewohnender Meergrundeln (Pisces: Gobiidae) im Roten Meer“, Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Institut für Zoologie der Universität Wien, Institut für Zoologie der Universität Graz (APART)

**MMag. Martina Hrouda**, Jg. 1977, Dissertationsthema: „Molecular Analysis of the Evolution of Bilaterian Body Axes: BMP/Chordin-Signaling in Isodiametra Pulchra and Macrostomum Lignano (Acoelomorpha, Macrostomorpha; Platyhelminthes)“, Dissertationsbetreuer: Dr. Engelbert Hobmayer, Institut für Zoologie und Limnologie der Universität Innsbruck (DOC-FFORTE)

**Mag. Elisabeth Kaltenegger**, Jg.1976, Dissertationsthema: „Biosynthesis of Pyrrolizidine Alkaloids in the Convolvulaceae and Apocynacea“, Dissertationsbetreuer: Dr. Dietrich Ober, Institut für Pharmazeutische Biologie der TU Braunschweig (DOC-FFORTE)

**Prof. Dr. Irene Lichtscheidl**, Jg. 1955, Forschungsprogramm im Rahmen des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die ÖAW: „Migration of Sperm Cells in Flowering Plants: From Stigma to Egg through the Pollen Tube“, Institution of Cell Imaging and Ultrastructure Research der Universität Wien (Jubiläumsfonds)

**Prof. DI Dr. Lukas Mach**, Jg. 1965, Forschungsprogramm im Rahmen des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die ÖAW: „Mannose-6-Phosphat/IGF-II Rezeptor: ein multifunktionelles Protein mit anti-metastasischem Potential“, Institut für Angewandte Genetik und Zellbiologie der Universität für Bodenkultur Wien (Jubiläumsfonds)

**Mag. Julia Petschnigg**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Die Funktion von Lipid Droplets und Lipid Droplet Proteinen in der Hefe Saccharomyces cerevisiae“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Sepp Kohlwein, Institut für Molekulare Biowissenschaften der Universität Graz (DOC-FFORTE)

**Doz. Dr. Friedrich Propst**, Jg. 1953, Forschungsprogramm im Rahmen des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die ÖAW: „The Role of Protein Nitrosylation in Axon Guidance and Retraction during Development and Regeneration of the Mammalian Nervous System“, Department für Molekulare Zellbiologie der Universität Wien (Jubiläumsfonds)

**MMag. Dr. Norbert Sapper**, Jg. 1967, Institut für Paläontologie der Universität Wien, aufgrund seiner Publikation „Die Bulla auditoria ossea der fossilen und rezenten Fledermäuse Österreichs“ (Erich Thenius-Stipendium)

**Doz. Mag. Dr. Maria Sibilia**, Jg. 1963, Universitätsklinik für Dermatologie der Medizinischen Universität Wien, in Anerkennung ihrer Leistungen auf dem Gebiet der molekularen Karzinogenese (Alois Sonnleitner-Preis)

**Mag. Doris Steger**, Jg. 1979, Dissertationsthema: „Diversity, Biogeography and Physiology of Prokaryotes Associated with Marine Sponges“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Michael Wagner, Department für Mikrobielle Ökologie der Universität Wien (DOC-FFORTE)

## Geologie, Mineralogie

**Mag. Karolina Schwendtner**, Jg. 1978, Dissertationsthema: „Microporous Arsenates, Toxic Compounds with Potential High-Tech Applications – Structural and Spectroscopic Investigations“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Ekkehart Tillmanns, Institut für Mineralogie und Kristallographie der Universität Wien (DOC-FFORTE)

## Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften

**DI Kerstin Hillmayer**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Generation and Application of Monoclonal Antibodies against Rat TAFI“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Paul Declerck, Faculty of Pharmaceutical Sciences, Katholieke Universiteit Leuven (DOC-FFORTE)

## >>> Technische Wissenschaften

### Architektur

**DI Marie-Madeleine Ozdoba**, Jg. 1977, Dissertationsthema: „‚constructions of desire'. Sinn und Sinnlichkeit in der Architektur", Dissertationsbetreuer: Doz. Dr. Peter Moertenboeck, Institut für Kunst und Gestaltung der TU Wien (DOC-FFORTE)

### Elektrotechnik, Elektronik

**DI Simone Winkler**, Jg. 1982, Dissertationsthema: „Modern Measuring Techniques in the Field of Microwave Engineering", Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Ke Wu, Poly-Grames Research Center, École Polytechnique, Montréal (DOC)

### Geodäsie, Vermessungswesen

**DI Sigrid Englich**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Investigation of Tidal Excitation of Earth Rotation", Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Harald Schuh, Institut für Geodäsie und Geophysik der TU Wien (DOC-FFORTE)

## >>> Humanmedizin

### Anatomie, Pathologie

**Doz. Dr. Christoph Höller**, Jg. 1970, MAX KADE-Forschungsprogramm: „Defining the Molecular Mechanisms of Melanoma Cell – Endothelial Cell Interactions", Forschungsstätte während der Stipendiendauer: The Wistar Institute, Philadelphia (MK)

**Mag. Verena Labi**, Jg. 1978, Dissertationsthema: „Analysis of bmf, a Proapoptotic Member of the bcl2-family, in vivo", Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Andreas Villunger, Institut für Pathophysiologie der Universität Innsbruck (DOC-FFORTE)

### Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie

**Mag. Ursula Mager**, Jg. 1979, Dissertationsthema: „The Role of Ghrelin in Obesity and Insulin Resistance", Dissertationsbetreuerin: Dr. Leena Pulkkinen, Department of Clinical Nutrition, University of Kuopio (DOC)

**Mag. Dr. Daniela Pollak**, Jg. 1979, MAX KADE-Forschungsprogramm: „Molecular Mechanisms of Learned Safety Focussing on the Lateral Nucleus of the Amygdala", Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Center for Neurobiology and Behavior, Columbia University (MK)

**DI Birgit Timischl**, Jg. 1979, Dissertationsthema: „Identification of Serum Protein Biomarkers in Breast Cancer", Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Zlatko Trajanoski, Institut für Genomik und Bioinformatik der TU Graz (DOC-FFORTE)

## Hygiene, medizinische Mikrobiologie

**Prof. Dr. Sylvia Knapp**, Jg. 1968, Forschungsprogramm im Rahmen des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die ÖAW: „Die Bedeutung von TREM-1 bei der Pneumokokkenpneumonie – Einfluss auf Leukozytenmigration und Lungenentzündung“, Klinik für Innere Medizin I an der Medizinischen Universität Wien (Jubiläumsfonds)

## Klinische Medizin

**Dr. Michael Fuchsjäger**, Jg. 1970, MAX KADE-Forschungsprogramm: „Evaluation of Prostate Cancer by Endorectal MR Imaging and MR Spectroscopic Imaging in Correlation to Molecular and Metabolic Markers“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Memorial Sloan-Kettering Cancer Center, New York (MK)

**Mag. Ellen Heitzer**, Jg. 1977, Dissertationsthema: „Molecular-Genetic Analysis of the Patched Gene in Different Groups of Patients with Basal Cell Carcinoma“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Peter Wolf, Institut für Dermatologie und Venerologie der Medizinischen Universität Graz (DOC-FFORTE)

**Mag. Dr. Stefan Wagner**, Jg. 1970, APART-Forschungsprogramm: „Dissection of the Allergic Immune Response – Influence of Allergenic and Hypoallergenic Isoforms of Bet v 1, the Major Birch Pollen Allergen, on Human Dendritic Cells“, Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Institut für Pathophysiologie der Medizinischen Universität Wien, Institut für Dermatologie der Universität Amsterdam (APART)

## Chirurgie und Anästhesiologie

**Dr. Thomas Bachleitner-Hofmann**, Jg. 1975, MAX KADE-Forschungsprogramm: „The Role of the MET Oncogene for Colorectal Cancer Progression and Metastasis“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Memorial Sloan-Kettering Cancer Center, New York (MK)

**Dr. Ralf Rosenberger**, Jg. 1971, MAX KADE-Forschungsprogramm: „Characteristics of the Resurfacing Process after Autologous Chondrocyte Implantation in the Treatment of Severe Osteoarthritis“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Harvard Medical School, Boston (MK)

## Psychiatrie und Neurologie

**Dr. Christoph Czermak**, Jg. 1971, MAX KADE-Forschungsprogramm: „Der Alpha2c-Rezeptor Polymorphismus bei Depression“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Yale University School of Medicine, Connecticut (MK)

**Dr. Gottfried Kranz**, Jg. 1971, MAX KADE-Forschungsprogramm: „Blepharospasm and the Experimental Modulation of Cortical Excitability in Primary and Secondary Motor Areas“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Human Motor Control Section, Medical Neurology Branch, National Institute of Neurological Disorders and Stroke, National Institutes of Health, Bethesda (MK)

**Mag. Edith Stadelmann**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „COMT Genotype Influences on Neurocognitive Performance, Aggression and Personality Traits in Healthy Individuals“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Josef Marksteiner, Universitätsklinik für Psychiatrie der Medizinischen Universität Innsbruck (DOC)

## >>> Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin

### Veterinärmedizin

**Mag. Claudia Franceschini**, Jg. 1976, Dissertationsthema: „Hibernation Patterns and Reproductive Output in Female European Hamsters (Cricetus cricetus)“, Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Eva Millesi, Department für Neurobiologie und Verhaltenswissenschaften der Universität Wien (DOC-FFORTE)

## >>> Sozialwissenschaften

### Rechtswissenschaften

**Mag. Dr. Verena Tiziana Halbwachs**, Jg. 1969, ROM-Forschungsprogramm: „Quaeque ad vivendum homini necessaria sunt – Untersuchungen zur Alimentation im römischen Recht“, Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Abteilung Rom des Deutschen Archäologischen Instituts, British School at Rome, American Academy in Rome, École Française de Rome (ROM)

**Mag. Christine Obermair**, Jg. 1977, Dissertationsthema: „Transfer Pricing and Compliance Costs“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Josef Schuch, Institut für Österreichisches und Internationales Steuerrecht der Wirtschaftsuniversität Wien (DOC)

**Mag. Reinhard Peneder**, Jg. 1978, Dissertationsthema: „Die mediative Lösung des Grenzkonflikts zwischen Ecuador und Peru“, Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Beata Verschraegen, Institut für Rechtsvergleichung der Universität Wien (DOC)

**Mag. Patrick Weninger**, Jg. 1982, Dissertationsthema: „Transfer Pricing and Compliance Costs“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Josef Schuch, Institut für Österreichisches und Internationales Steuerrecht der Wirtschaftsuniversität Wien (DOC)

**Mag. Dr. Ingeborg Zerbes**, Jg. 1969, APART-Forschungsprogramm: „Grenzen geheimer Verhaltensüberwachung im Strafprozess. Zum Grundsatz einer offen zu führenden Beweissammlung“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Max Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, Freiburg i. B. (APART)

## Wirtschaftswissenschaften

**Prof. Dr. Carlos Alos-Ferrer**, Jg. 1970, Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre der Universität Konstanz, in Anerkennung seiner Arbeiten auf dem Gebiet der Beschränkten Rationalität und Evolution in der Ökonomie (Figdor-Preis für Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften)

**Mag. Raphael Anton Auer**, Jg. 1978, Dissertationsthema: „Asset Price Dynamics in Sequentially Complete Markets", Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Xavier Gabaix, Department of Economics, Massachusetts Institute of Technology (DOC)

**MMag. Harald Fadinger**, Jg. 1978, Dissertationsthema: „Essays in International Economics", Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Jaume Ventura, Departamento de Economía y Impresa, Universitat Pompeu Fabra (DOC)

**MMag. Dr. Matthias Fink**, Jg. 1978, APART-Forschungsprogramm: „Koordinationsmechanismen von Kooperationen kleiner und mittlerer Betriebe – eine empirische Studie der Erfolgswirkung in Tschechien, Ungarn und Slowenien", Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Institut für Betriebswirtschaft der Klein- und Mittelbetriebe der Wirtschaftsuniversität Wien (APART)

**MMag. Gernot Wagner**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Unerwünschtes Wachstum durch Umweltverschmutzung: die Entwicklung und Anwendung einer ökosozialen Gesamtrechnung am Beispiel der USA", Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Robert Stavins, Political Economy and Government, Harvard University (DOC)

**Mag. Amrei Wiederin**, Jg. 1978, Dissertationsthema: „Strategy-Making in Changing Industries: The Case of the Newspaper Industry", Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Ursula Schneider, Institut für Internationales Management der Universität Graz (DOC)

## Soziologie

**Mag. Dr. Daniel Bischur**, Jg. 1970, APART-Forschungsprogramm: „Social Frames of Ethics in the Scientific Practices of Life-Sciences. The Example of DNA-Vaccination-Research", Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Fachbereich Erziehungswissenschaft und Kultursoziologie und Fachbereich Molekulare Biologie der Universität Salzburg (APART)

**Mag. Dr. Carlos Watzka**, Jg. 1975, ROM-Forschungsprogramm: „Karitative religiöse Orden in der Frühen Neuzeit: kulturelle Transfers zwischen Süd- und Zentraleuropa und deren gesellschaftliche Folgen", Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Curia Generalizia Fatebenefratelli, Curia Generalizia Trinitari, Archivio Segreto Vaticano, Ospedale S. Giovanni Calibita dei Fatebenefratelli, Convento dei Trinitari a San Carlino alle Quattro Fontane (ROM)

**Mag. Georg Witrisal**, Jg. 1977, Dissertationsthema: „Die Sozialphilosophie Rudolf Goldscheids", Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Karl Acham, Institut für Soziologie der Universität Graz (DOC)

### Pädagogik, Erziehungswissenschaften

**Mag. Nadja Nicole Madlener**, Jg. 1977, Dissertationsthema: „Die Bedeutung von Community Garden und urbanen Gärten als Lern-, Erfahrungs-, Überlebens- und Freiräume für die Pädagogik“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Reinhold Stipsits, Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien (DOC)

## >>> Geisteswissenschaften

### Philosophie

**Dr. Claudia Leeb**, Jg. 1968, APART-Forschungsprogramm: „Gender and Social Class in the European Brain Drain: A Qualitative Study on Young Austrian Female Scientists in the United States“, Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Institut für Wissenschaftsforschung der Universität Wien, Department of Political Science, Rutgers University, Center for Comparative Immigration Studies, University of California at San Diego (APART)

**Mag. Georg Maißer**, Jg. 1977, Dissertationsthema: „Terrorismus. Zur Wahrnehmung und Rechtfertigung von Gewalt“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Franz Martin Wimmer, Institut für Philosophie der Universität Wien (DOC)

**Mag. Thomas Szanto**, Jg. 1979, Dissertationsthema: „Phänomenales Bewusstsein und mentale Repräsentation. Subjektivität im Spannungsfeld transzendental-phänomenologischer und naturalistischer Bestimmungen“, Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Sonja Rinofner-Kreidl, Dissertationsinstitut: Institut für Philosophie der Universität Wien (DOC)

### Historische Wissenschaften

**Mag. Isabelle Brandauer**, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Frontalltag österreichischer Soldaten in den Dolomiten im Ersten Weltkrieg 1915–1917“, Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Brigitte Mazohl-Wallnig, Institut für österreichische Geschichte der Universität Innsbruck (DOC)

**Mag. Dr. Gabriela Dudeková**, Jg. 1968, Historisches Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, in Anerkennung ihrer Forschungsarbeiten zum Alltagsleben im Ersten Weltkrieg (Moritz Csáky-Preis)

**Mag. Maria Fritsche**, Jg. 1969, Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, aufgrund ihrer Publikation „Entziehungen. Österreichische Deserteure und Selbstverstümmler in der Deutschen Wehrmacht“ (Jubiläumspreis des Böhlau Verlages)

**Mag. Andreas Gémes**, Jg. 1981, Dissertationsthema: „Entlang des Eisernen Vorhanges. Konfrontation und Kooperation zwischen Österreich und Ungarn in den 50er Jahren unter besonderer Berücksichtigung des Jahres 1956“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Siegfried Beer, Institut für Geschichte der Universität Graz (DOC)

**Mag. Martina Giovannoni**, Jg. 1976, ROM-Forschungsprogramm: „Gaudenz von Matsch und seine Beziehungen zum oberitalienischen Raum“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Staatsarchiv Venedig (ROM)

**Mag. Michael Heider**, Jg. 1974, ROM-Forschungsprogramm: „Der Prinzipat des Tiberius bei Cassius Dio. Ein historischer und altertumskundlicher Kommentar“, Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Abteilung Rom des Deutschen Archäologischen Instituts, British School at Rome, American Academy in Rome, Accademia Nazionale dei Lincei, Istituto Svedese di Studi Classici (ROM)

**Mag. Walter Martin Iber**, Jg. 1979, ROM-Forschungsprogramm: „Der Papst als Fürst von Liechtenstein“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Vatikanisches Archiv, Rom (ROM)

**Mag. Dr. Ernst Langthaler**, Jg. 1965, APART-Forschungsprogramm: „Hof-Wirtschaft zwischen agrarischer Lebenswelt und NS-System 1938–1945“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Ludwig Boltzmann-Institut für Geschichte des ländlichen Raumes, St. Pölten (APART)

**Mag. David Mayer**, Jg. 1976, Dissertationsthema: „Traditionen marxistisch inspirierter Historiographie in Lateinamerika in transnationaler Perspektive“, Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Martina Kaller-Dietrich, Institut für Geschichte der Universität Wien (DOC)

**Mag. Alexandra Neubauer-Czettl**, Jg. 1977, Dissertationsthema: „Vergleich politischer Konzepte mit ihrer Umsetzung in Bezug auf die Chancengleichheit der Geschlechter in der Bildung – ein Beitrag zur Geschichte der Mädchen- und Frauenbildung“, Dissertationsbetreuer: Doz. Dr. Bertrand Michael Buchmann, Institut für Geschichte der Universität Wien (DOC)

**Mag. Elisabeth Pauli**, Jg. 1976, ROM-Forschungsprogramm: „Karitative religiöse Orden in der Frühen Neuzeit: kulturelle Transfers zwischen Süd- und Zentraleuropa und deren gesellschaftliche Folgen“, Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Curia Generalizia Trinitari, Curia Generalizia Fatebenefratelli, Archivio Segreto Vaticano, Convento dei Trinitari a San Carlino alle Quattro Fontane, Ospedale S. Giovanni Calibita dei Fatebenefratelli (ROM)

**Mag. Dr. Barbara Stelzl-Marx**, Jg. 1971, APART-Forschungsprogramm: „Die Besatzung Österreichs aus sowjetischer Sicht: Erfahrung – Wahrnehmung – Erinnerung“, Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung (APART)

**Mag. Dr. Martin Wagendorfer**, Jg. 1973, ROM-Forschungsprogramm: „Kritische Edition der Zweitfassung von ‚De dieta Ratisponensi' des Eneas Silvius Piccolomini und Studien zu dessen Orthographie“, Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Biblioteca Apostolica Vaticana, Deutsches Historisches Institut in Rom, Historisches Institut beim Österreichischen Kulturforum in Rom (ROM)

**Mag. Elisabeth Zingerle**, Jg. 1975, ROM-Forschungsprogramm: „Die Grazer Nuntiatur (1599–1607)“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Historisches Institut beim Österreichischen Kulturforum in Rom (ROM)

## Sprach- und Literaturwissenschaften

**Mag. Stefan Dollinger**, Jg. 1974, Dissertationsthema: „The Development of Canadian English, Ontario 1776–1850. A Diachronic Study of the Modal-Auxiliaries, with a Chapter on Canadian English Variables from a Socio-historical Perspective“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Herbert Schendl, Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Wien (DOC)

**Mag. Saskia Haag**, Jg. 1979, Dissertationsthema: „Die Poiesis des ‚ganzen Hauses'. Untersuchungen zu einer Wissensordnung des 19. Jahrhunderts in Literatur und Kulturgeschichte“, Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Juliane Vogel, Institut für Germanistik der Universität Wien (DOC)

**Mag. Jakob Maché**, Jg. 1978, Dissertationsthema: „Entstehung Epistemischer Verben“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Werner Abraham, Institut für Germanistik der Universität Wien (DOC)

**Mag. Dr. Susanne Reichl**, Jg. 1970, Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Wien, in Anerkennung ihrer Arbeiten zur Black British Literature (Figdor-Preis für Sprach- und Literaturwissenschaften)

**Mag. Dr. Martin Reisigl**, Jg. 1969, APART-Forschungsprogramm: „Diskurs, Diskurstheorie und Diskursanalyse. Eine kritische Bestandsaufnahme und Weiterentwicklung“, Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Institut für Sprachwissenschaft der Universität Wien, Institut für Deutsche und Niederländische Philologie, FU Berlin, Dipartimento di Studi Politici, Universitá degli Studi „La Sapienza“, Dipartimento di Studi Politici, Universitá degli Studi della Tuscia (APART)

**Mag. Marlene Zöhrer**, Jg. 1977, Dissertationsthema: „Ad Usum Delphini – Klassiker der Weltliteratur für Kinder“, Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Erika Greber, Institutsübergreifender Promotionsstudiengang Literaturwissenschaft der Universität München (DOC)

## Kunstwissenschaften

**Mag. Barbara Alge**, Jg. 1981, Dissertationsthema: „Der ‚Mouro' im kollektiven Gedächtnis – eine Studie von Tanzdramen in religiösen Festen Nordportugals“, Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Gerhard Kubik, Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien (DOC)

**Dr. Marko Deisinger**, Jg. 1971, ROM-Forschungsprogramm: „Giuseppe Tricarico (1623–1697)“, Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Historisches Institut beim Österreichischen Kulturforum in Rom (ROM)

# Berufungen, Habilitationen und Auszeichnungen von (ehemaligen) ÖAW-Stipendiat(inn)en

## >>> Berufungen

**Christof Gattringer**: Professur für „Computational Particle Physics“ an der Universität Graz

**Sabine Saurugger**: Professur für Politikwissenschaften am Institut d’Études Politiques in Grenoble

**Alexander Wagner**: Professur für den Bereich „Finance and Financial Markets“ an der Universität Zürich

## >>> Habilitationen

**Angelika Krebs** (Strukturbiologie): Universität Graz

**Maria Wolf** (Erziehungswissenschaften und Geschlechterforschung): Universität Innsbruck

**Hannelore Bauer** (Experimentelle Zoologie und Zellforschung): Universität Salzburg

**Rudolf Feik** (Verfassungs- und Verwaltungsrecht sowie Europarecht): Universität Salzburg

**Gerhard Adam** (Molekulare Genetik): Universität für Bodenkultur Wien

**Alexandra Kratschmer** (Französische und Italienische Philologie): Universität Wien

**Stefan Weber** (Medien- und Kommunikationstheorien): Universität Wien

**Clemens Leonhard** (Liturgiewissenschaft): Universität Bonn

**Reinhold Walser** (Theoretische Physik): Universität Ulm

**Florian Schiestl** (Evolutionsökologie): ETH Zürich

## >>> Promotion „sub auspiciis“

**Michael Pinsker** wurde im Dezember 2005 „sub auspiciis praesidentis“ promoviert.

## >>> Auszeichnungen

**Matthias Fink** erhielt den Erste Bank-Preis für Zentraleuropaforschung 2005 für sein Projekt „Erfolgsfaktor Selbstverpflichtung bei grenzüberschreitenden Unternehmenskooperationen“.

**Richard Germann** erhielt den Theodor Körner-Preis zur Förderung von Wissenschaft und Kunst 2005 für die Erschließung personenbezogener Quellen „österreichischer“ Angehöriger der Deutschen Wehrmacht im Rahmen der Umsetzung eines internationalen Projekts.

**Michael Gnant** wurde als erster Österreicher von der international tätigen Brustkrebs-Studiengruppe „Breast International Group“ für fünf Jahre in den Vorstand berufen.

**Michael Hintermüller**: START-Preis 2005

**Markus Hohenwarter**: Trophées du Libre 2005, Kategorie: Bildung, internationaler Open Source Software-Preis des Centre Européen de Transfert et de Recherche en Informatique Libre (CETRIL)

**Alexandra Lusser**: START-Preis 2005

**Angela Sessitsch** wurde von „FEMtech – Frauen in Forschung und Technologie“, einer Initiative des BMVIT im Rahmen von fFORTE, zur Forscherin des Monats Dezember 2005 gewählt.

**Franz Philipp Sutter** erhielt den Wolf Theiss Award 2005 und den Wolfgang Gassner-Wissenschaftspreis 2005 für seine durch DOC geförderte Dissertation.

# 3.

# Ereignisse

# 10 Jahre DOC

## >>> Ein kurzer Abriss über zehn Jahre Doktorand(inn)enförderung an der ÖAW

Im Jahre 1995 wurden die DOKTORANDENSTIPENDIEN der ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN erstmals ausgeschrieben. Längst sind sie aber unter einem anderen Namen zum Markenzeichen geworden: DOC ist die heute bekannte Bezeichnung.
Eine Förderung wie diese gab es vor zehn Jahren in Österreich noch nicht: qualifizierten und motivierten jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einen Anreiz zu bieten, sich mit eigenverantwortlich formulierten Anträgen einem Qualifikationsvorgang und damit zugleich einer Konkurrenz innerhalb der scientific community zu stellen. Das Stipendium sollte den Doktorandinnen und Doktoranden die Konzentration auf ihre wissenschaftliche Arbeit erleichtern und es ihnen ermöglichen, Erfahrungen im Ausland zu sammeln sowie Kontakte zu Instituten im In- und Ausland aus eigenem Antrieb zu knüpfen.

Im Sommer 1994 unterbreitete der damalige Präsident der ÖAW, Werner Welzig, die Programmidee dem damaligen Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, Erhard Busek. Ein halbes Jahr später fand eine erste Sitzung des Implementierungskomitees statt, das aus Vertretern des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, des Universitäten-Kuratoriums, der Österreichischen Rektorenkonferenz und der ÖAW zusammengesetzt war.
Schon im März 1995 wurde das Programm der Öffentlichkeit vorgestellt und zwei Monate später zum ersten Mal ausgeschrieben. 169 Anträge bei der ersten Einreichung zeigen, dass diese Fördermaßnahme sofort stark vom wissenschaftlichen Nachwuchs angenommen wurde.

Von 1995 bis 2005 wurden 1900 Anträge auf ein DOC-Stipendium gestellt und 430 Stipendien vergeben. Die Bewilligungsquote insgesamt liegt also bei 22 Prozent.
Der Frauenanteil bei Bewerbungen und Stipendienvergaben beträgt 50 Prozent.
Die Erfolgsquote ist bei DOC sehr hoch: Von den zwischen 1995 und 2003 Geförderten haben bisher mehr als 80 Prozent die Dissertation abgeschlossen – 47 Prozent davon waren Frauen.
Betrachtet man die Fächerverteilung bei den Vergaben, so fällt auf, dass die meisten erfolgreichen Dissertationsprojekte (41 Prozent) aus den Naturwissenschaften kommen, gefolgt von Projekten aus den Geistes- und Kulturwissenschaften (27 Prozent) und den Sozialwissenschaften (20 Prozent).

2002 wurde auf Initiative des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk) eine eigene Förderlinie namens DOC-FFORTE für Doktorandinnen in den Technischen, Natur- und Biowissenschaften

Stipendiatinnen und Stipendiaten des Jahres 2005

sowie Medizin und Mathematik ins Leben gerufen: Innerhalb kürzester Zeit konnte diese im Rahmen der Dachmarke DOC eingerichtet werden. Und zwei Jahre später wurde DOC-team implementiert: Dieses Stipendienprogramm sieht sich als neuartige Förderart mit Schwerpunkt auf teamorientierter und disziplinenübergreifender Problemlösung.

Im Rahmen der Stipendienverleihung am 15. April 2005 befasste sich Prof. Dr. Egbert Zojer ausgehend von seinen Erfahrungen als DOC-Stipendiat mit der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Österreich. Sein Vortrag ist im Folgenden wiedergegeben:

## >>> Förderung von Eigenverantwortung und Selbstständigkeit Das DOC-Programm der Österreichischen Akademie der Wissenschaften aus der Sicht eines ehemaligen Stipendiaten

Als ehemaliger DOC-Stipendiat der Österreichischen Akademie der Wissenschaften freut es mich ganz besonders, meine Erfahrungen mit diesem Programm kurz zu diskutieren und auch einige allgemeine Betrachtungen zur wissenschaftlichen Nachwuchsförderung in Österreich anzustellen. Lassen Sie mich zuallererst einmal feststellen, dass ich es immer sehr genossen habe, DOC-Stipendiat (gewesen) zu sein. Der Umstand, in einem selbst beantragten und dann auch erfolgreich zuerkannten Projekt tätig zu sein, ist in jedem Fall der Selbstständigkeit und auch dem Gefühl für Eigenverantwortung eines jungen Wissenschaftlers sehr zuträglich. Es ist jedenfalls ein gutes Gefühl, etwas „erreicht“ zu haben statt während der Dissertationszeit lediglich Lohnempfänger zu sein. Ein DOC-Stipendium ermöglicht auch die volle Konzentration auf ein bestimmtes wissenschaftliches Projekt, die administrative Abwicklung ist unkompliziert und unbürokratisch, und nicht zuletzt haben mir die Stipendiat(inn)enwochenenden immer sehr gut gefallen, auch wenn es mir in den letzten Jahren aufgrund meiner Tätigkeit in den USA kaum möglich war, daran teilzunehmen.

Als die Idee eines Doktoratsstipendiums vorgestellt wurde, gab es Zweifel, ob Studierende am Anfang ihrer Dissertation in ihrer beruflichen Entwicklung „weit genug“ seien, um ein eigenständiges Projekt durchzuführen. Ich kann diese Frage aus meiner Sicht nur mit einem klaren „Ja“ beantworten.

Meine durch zahlreiche Auslandsaufenthalte (unter anderem war ich insgesamt dreieinhalb Jahre in den USA tätig, habe aber auch Zeit in Deutschland, Belgien und China verbracht) geprägte Erfahrung mit Student(inn)en naturwissenschaftlicher Disziplinen (insbesondere Physik und Chemie) lehrt mich, dass österreichische Student(inn)en im internationalen Vergleich sowohl exzellent ausgebildet als auch in ihrem Arbeiten außerordentlich selbstständig sind! Insbesondere letztere Eigenschaft wird durch das DOC-Stipendienprogramm noch weiter gefördert.

Bei aller positiven Replik zum DOC-Programm stellt sich natürlich die Frage, wo es noch Verbesserungsmöglichkeiten geben kann. Mir fallen hier besonders drei Aspekte auf:

I. Da die erfolgreiche Beantragung eines DOC-Stipendiums meiner Meinung nach eine nicht unbedeutende Leistung darstellt, finde ich, dass das daraus resultierende Effektivgehalt doch klar über dem von Student(inn)en liegen sollte, die aus z. B. den FWF-Forschungsmitteln der Dissertationsbetreuerin bzw. des Dissertationsbetreuers bezahlt werden (auch wenn es seit meiner Stipendiatenzeit, was die Höhe des DOC-Stipendiums angeht, ja schon ganz große Fortschritte gegeben hat).

II. Eine etwas größere Transparenz im Vergabeverfahren wäre sicherlich wünschenswert, auch wenn es dabei natürlich das eine oder andere Problem geben kann. Dennoch meine ich, dass bei einer klaren Definition der Vergabekriterien und einer vollständigen Offenlegung der Fachgutachten (wie ich das bei allen von mir in den USA eingereichten Projekten erlebt habe) und der Details des Entscheidungsprozesses einerseits das Verständnis unter den Antragsteller(inne)n auch für negative Entscheidungen des Kuratoriums steigen würde und sich andererseits aus der in den Gutachten geäußerten wissenschaftlichen Kritik große Lerneffekte für die Studierenden ergeben können.

III Es wäre wohl auch überlegenswert, die internationale Komponente der DOC-Stipendien zu stärken, indem man z. B. die Reisemittel erhöht und eventuell auch verpflichtende Auslandsaufenthalte vorschreibt.

Außerdem wäre es angesichts der oben diskutierten äußerst positiven Auswirkungen des DOC-Programms auf die Stipendiat(inn)en großartig, wenn man die Zahl der geförderten Dissertationen massiv erhöhen könnte (ideal wären ca. 20 Prozent aller Doktoratsstudent(inn)en). Dies würde wohl eine viel effizientere Form der „Eliteförderung“ darstellen als andere aktuell in diese Richtung geplante Projekte mit äußerst zweifelhaftem Nutzen.

Ein leider viel betrüblicheres Thema als das exzellente DOC-Stipendienprogramm der ÖAW ist die Frage nach der „Zeit danach“. So ergibt sich für fast alle jungen Doktor(inn)en, die eine wissenschaftliche Karriere anstreben, die Notwendigkeit, nach der Promotion ihre Arbeit im Ausland (im Allgemeinen in den USA) fortzusetzen. Damit verwundert es dann auch nicht, dass in den USA die Zahl der Professor(inn)en aus Europa direkt mit der

Magdalena Eder, Elisabeth Gehrer, Herbert Mang (v. l. n. r.)

Qualität der jeweiligen Universität zu korrelieren scheint. An sich ist das Sammeln von Auslandserfahrung ja eine gute Sache, für eine erfolgreiche wissenschaftliche Karriere wahrscheinlich fast eine absolute Notwendigkeit. Das Problem ist aber, dass die Rückkehrmöglichkeiten für Forscher(innen), die mehrere Jahre im Ausland verbracht haben und dann ihre wissenschaftliche Arbeit wieder in Österreich fortführen wollen, äußerst schlecht sind. Und sie werden infolge der finanziellen Aushungerung der Universitäten immer schlechter (i. e., Stellen für Wissenschaftler(innen) mit einigen Jahren Post-doc-Erfahrung gibt es im deutschsprachigen Raum praktisch überhaupt nicht mehr). Wenn ich an all die brillanten und exzellent ausgebildeten jungen Europäer(innen) denke, die ich während meiner Zeit in den USA getroffen habe und deren absolutes (aktuell einfach nicht realisierbares) Ziel es ist, wieder in ihren Heimatländern wissenschaftlich tätig zu sein, so frage ich mich, wie lange sich unsere Gesellschaft diesen brain-drain noch leisten kann.

Deshalb drängt sich die Frage auf, ob es zur Erreichung wissenschaftlicher Elite wirklich zielführend ist, einige wenige „internationale Stars“ nach Österreich zu holen, wobei sich ohnehin die Frage stellt, ob man sich solche Stars überhaupt leisten kann. Wäre es nicht viel effizienter, möglichst vielen jungen Wissenschaftler(inne)n in Österreich eine Chance zu geben und sich von denen dann die besten zu behalten und damit der meiner Meinung nach größten Stärke des US-Universitätssystems (dem „Tenure Track“- Prinzip statt dem Ordinariensystem) zu folgen? Damit könnte man die im Ausland erworbene Fachkompetenz junger Wissenschaftler(innen) auch optimal für die weitere Entwicklung der Wissenschaft in Österreich einsetzen und durch Nutzung dieses enormen Potentials auch im internationalen Vergleich eine echte „Elite“ schaffen.

*Egbert Zojer*
*1997–1999 DOC-Stipendiat, seit Oktober 2002 ao. Prof. am Institut für Festkörperphysik der TU Graz, von August 2003 bis Juli 2005 Forschungsaufenthalt als Senior Research Scientist am Georgia Institute of Technology*

# „Nur mit Hermann Maier werben geht auch nicht“

AAS-CEE, das „Austrian Academy of Sciences CEE (Central and Eastern European) – Scholarship“, gesponsert von RZB, AGRANA und UNIQA, fördert junge hoch qualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Wirtschafts- und Rechtswissenschaften sowie Volkswirtschaftslehre mit starkem CEE-Bezug und wurde im Rahmen von APART im Jahr 2004 erstmals ausgeschrieben.

Anlässlich der Verleihung des Stipendiums an Dr. Mathias Fink veranstaltete die Österreichische Akademie der Wissenschaften in einer Medienkooperation mit der Tageszeitung „Die Presse“ am 8. April 2005 eine Podiumsdiskussion zum Thema „Forschungs-Sponsoring im Spannungsfeld der Interessen von Wirtschaft und Wissenschaft“. Nach der Eröffnung durch Prof. Dr. Herbert Mang, dem Präsidenten der ÖAW und Initiator der Kooperation zwischen RZB, AGRANA, UNIQA und ÖAW, diskutierten unter der Leitung von Johanna Zugmann als Vertreter der Sponsoren Dr. Walter Rothensteiner, Generaldirektor der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB), und DI Johann Marihart, Generaldirektor der AGRANA, sowie von Seiten der Wissenschaft Prof. Dr. Herbert Matis, Vizepräsident der ÖAW, und Prof. Dr. Beatrix Grubeck-Loebenstein, Direktorin des Instituts für Biomedizinische Alternsforschung der ÖAW in Innsbruck.
Eine Zusammenfassung der Diskussion durch „Die Presse“ ist im Folgenden wiedergegeben:

**>>> Forschungs-Sponsoring. Firmen wollen einen Nutzen von Zuwendungen für die Wissenschaft haben.**

Der Befund des Ökonomen Herbert Matis ist klar: Der Staat entledige sich immer mehr der Aufgabe, die Grundlagenforschung zu fördern, die Unternehmen, die einspringen sollen, hätten aber andere Ziele zu verfolgen, sagte er am Freitag bei einer Podiumsdiskussion in der Akademie der Wissenschaften (ÖAW) unter Leitung der „Presse“Karriere-Chefin Johanna Zugmann. Für Wissenschaftler wird es jedenfalls immer schwerer, Geld von Firmen zu bekommen. „Vor sechs, sieben Jahren war es noch möglich ein Grundlagenforschungsprojekt gesponsert zu bekommen, heute ist das nicht mehr möglich“, erzählte die Innsbrucker Altersforscherin Beatrix Grubeck-Loebenstein.

Johann Marihart, Herbert Mang, Mathias Fink, Johanna Zugmann, Walter Rothensteiner, Herbert Matis (v. l. n. r.)

Manchmal würden sich aber die Interessen von Grundlagenforschern und Unternehmen doch treffen, machte RZB-Generaldirektor Walter Rothensteiner deutlich: Entweder es komme langfristig aus der Forschung irgendetwas heraus, das verkaufbar ist, oder das Sponsoring müsse für das Marketing verwertbar sein. „Nur mit Hermann Maier werben geht auch nicht“, sagt er. Man könne genauso mit Wissenschaft werben, auch wenn Österreich keine „Ikone“ wie Einstein habe. Denn: „Auch unsere Kunden kommen aus allen Bereichen des Landes“, so Rothensteiner.

Agrana-Chef Johann Marihart nannte ein anderes Beispiel dafür, dass man aus dem Sponsoring von Grundlagenforschung konkrete Vorteile ziehen kann: dass ein Unternehmen mit gutem Image „bessere Leute“ anziehe, wodurch das Risiko von Fehlbesetzungen sinke.

Ein gemeinsames Interesse steht auch hinter dem neuen Stipendium Central and Eastern Europe (CEE)Scholarship. „Die Presse“ ist Medienpartner: RZB, Agrana, Uniqa und ÖAW wollen damit das Zusammenwachsen der Region unterstützen.

*Artikel aus „Die Presse“ vom 9. 4. 2005*
*Abgedruckt mit freundlicher Genehmigung von „Die Presse“*

# Doktorat: „Lokomotive der akademischen Ausbildung“

Am 7. November 2005 fand in der Österreichischen Akademie der Wissenschaften eine Podiumsdiskussion zu „Gegenwart und Zukunft des Doktoratsstudiums“ statt – eine Kooperation zwischen ÖAW, Wiener StipendiatInnen-Klub der ÖAW und ÖH-Doktorat.

Unter der Leitung von Martin Haidinger von der Ö1-Wissenschaftsredaktion diskutierten Prof. Dr. Herbert Mang, Präsident der ÖAW, Prof. Dr. Wolfhard Wegscheider, Rektor der Montanuniversität Leoben und Vertreter der Österreichischen Rektorenkonferenz, Mag. Rupert Gaderer und Mag. Adelheid Lempradl als Vertreter(innen) der DOC- bzw. DOC-FFORTE-Stipendiat(inn)en der ÖAW und DI Wolfgang Eppenschwandtner von der ÖH-Studienrichtungsvertretung der Doktorand(inn)en.

Der nachfolgende Artikel aus der Online-Ausgabe der Tageszeitung „Der Standard“ fasst die wesentlichen Positionen der Diskussionsteilnehmer(innen) zusammen:

## >>> Rektor Wegscheider: „Das österreichische Modell ist ausbaufähig“ – Einigkeit über Forschungsorientierung des Doktorats und Notwendigkeit von Verbesserungen

„Wir haben erfahren, dass das Doktoratsstudium so ziemlich im Argen liegt“, erklärt Thomas König vom ÖH-Doktorat und der Studienvertretung für das Doktoratsstudium den Stand der Dinge zum Doktoratsstudium in Österreich aus seiner Sicht.
In der Zeit von Zulassungsbeschränkungen an österreichischen Universitäten, die es so manchem Studiumswilligen schwerer machen, überhaupt einen Platz in seiner Wunschstudienrichtung zu ergattern, ergeben sich auch für jene Probleme, die sich nach ihrem Studium zu einem Doktorat entschließen. Vor allem die finanzielle Lage, unzureichende Kommunikation und die Dauer des Doktorats machen es den DoktorandInnen nicht gerade leicht. Im Herbst dieses Jahres werden die Bestimmungen im Universitätsgesetz 2002 (UG02), die das Doktoratsstudium betreffen, novelliert und damit an den Bologna-Prozess angepasst. Eine Podiumsdiskussion unter dem Titel „Zukunft des Doktoratsstudiums in Österreich“ widmete sich Problemen des Doktoratsstudiums sowie Perspektiven für die Zukunft.

Wolfhard Wegscheider, Herbert Mang, Adelheid Lempradl, Martin Haidinger (v. l. n. r.)

## Diagnose: ausbaufähig

„Aus meiner Sicht ist das Leitmotiv, es muss besser werden“, so das Eröffnungsstatement von Wolfhard Wegscheider von der österreichischen Rektorenkonferenz. „Die Diagnose ist: das österreichische Modell ist ausbaufähig.“ Er ist überzeugt: „Wir müssen lernen das Doktorat zu abstrahieren von einer reinen Titelsucht.“

## Problem der Definition

„Insbesondere in den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften ist noch nicht klar, was das Doktorat sein soll“, spricht Wolfgang Eppenschwandtner, ÖH-Doktorat, ein anderes Problem an. Für ihn gibt es aber keinen Zweifel: „Es soll klar ein Forschungsdoktorat sein.“ Er fordert bessere Kommunikation untereinander und die Offenheit des Doktorats.

## Mehr Forschung

Wegscheider fordert eine allgemeine Verbesserung der Forschungsstrukturen: „Die Universität muss sich dazu bekennen, dass ein Doktorat die Lokomotive oder das Flaggschiff der akademischen Ausbildung ist.“ Das Doktorat müsse rundherum attraktiv sein. Dazu schlägt er vier Bereiche vor, wie man es besser machen könnte: Eine bessere Organisation durch die Unis selbst, eine bessere Betreuung der Nachwuchsforscher, eine bessere Ausstattung und eine bessere Bezahlung inklusive einer sozialen Absicherung.

## Mehr Kommunikation

Ein gemeinsames Anliegen auf dem Podium ist eindeutig die Verbesserung der Kommunikation und die Einbindung der jungen Wissenschaftler in die „Scientific Community“. „Die Vernetzung von Doktoranden ist ganz ganz wichtig“, ist Rupert Gaderer vom Wiener StipendiatInnen-Klub der ÖAW überzeugt. Wichtig seien auch „Graduiertenkonferenzen, wo die Doktoranden in die Scientific Community eingegliedert werden können, wo sie auch ihr Projekt vorstellen können.“ Auch Wegscheider schließt sich dieser Meinung an: „Wenn wir Forscher haben wollen, müssen wir sie zur Kommunikationskultur erziehen, dazu gehört auch die Kommunikation mit Älteren.“

## Mehr Geld

Herbert Mang von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, die selbst in die Förderung von Doktoratsprogrammen involviert ist, erklärt: „Die Förderungen sind als Exzellenzprogramme gedacht, das soll es den jungen Wissenschaftlern ermöglichen, sich ganz auf ihre Forschung zu konzentrieren.“ Auch die gezielte Frauenförderung auf dem technischen Sektor sei ihm ein Anliegen. Kritik kommt von ihm zum immer höher werdenden Anspruch, der an die Doktoranden heute gestellt wird: „Es geht um die Arbeit von Beginnern, man muss sich nicht erwarten, dass sie den höchsten Erwartungen entspricht, da ist mehr Flexibilität gefragt.“ Ein anderes Problem finanzieller Natur spricht Adelheid Lempradl vom Wiener StipendiatInnen-Klub der ÖAW an: „Gerade bei den Naturwissenschaften ist das Problem, wie gut das Labor ausgestattet ist, wo man arbeitet.“ Eine gute Ausstattung würde die Dauer des Doktoratsstudiums entscheidend verkürzen.

*Marietta Türk in „derStandard.at / Uni / Unipolitik“ vom 15. 11. 2005*
*Abgedruckt mit freundlicher Genehmigung von „Der Standard“*

# Austrian Scientists and Scholars in North America (ASCINA)

ASCINA ist eine Vereinigung österreichischer Wissenschaftler(innen) verschiedenster Fachrichtungen, die in Nordamerika (USA und Kanada) tätig sind, und wurde im Mai 2002 auf Initiative von Dr. Philipp Steger, Wissenschaftsattaché und Leiter des Office of Science and Technology an der Österreichischen Botschaft in Washington, gegründet.
Doz. Dr. Günter Lepperdinger, der zu dieser Zeit an den National Institutes of Health in Bethesda tätig war, begann nach seiner Rückkehr nach Österreich ASCINA auch hier bekannt zu machen. Er hat als Vorsitzender der österreichischen Teilvereinigung dieses Netzwerks die Vereinsgründung und den Aufbau des Internetforums (www.ascina.at) koordiniert, Kontakte zu wissenschaftlichen Institutionen in Österreich aufgebaut und im April 2005 an der ÖAW in Wien eine Konferenz für junge österreichische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die im Ausland forschen, organisiert. Sein Bericht ist im Folgenden wiedergegeben:

## >>> ASCINA 2005 „Mind Matters – Austrian Ingenuity Abroad“

Österreichische Forscher(innen) aus Nordamerika trafen junge Wissenschaftler(innen) in Wien: Organisiert von Wissenschaftler(inne)n für Wissenschaftler(innen), ASCINA 2005 "Mind Matters – Austrian Ingenuity Abroad“ mit Informationen und Ratschlägen für Auslandsaufenthalte und Kooperationen in Nordamerika aus erster Hand.

ASCINA (Austrian Scientists and Scholars in North America) veranstaltete gemeinsam mit dem FWF, der ÖAW, der Österreichischen Rektorenkonferenz, der MUW, dem ARC, der IV, dem BMVIT, dem BMBWK, dem BMWA, dem BMAA, dem RTF und dem Office of Science and Technology – Washington D.C. eine Konferenz mit wissenschaftlichen Inhalten aus allen Bereichen (Geisteswissenschaft, Naturwissenschaft, Medizin und Technik). Vor allem junge Auslandsstipendiat(inn)en des FWF und der ÖAW wurden eingeladen, ihre Forschungsarbeiten sowie neueste Entwicklungen auf den entsprechenden Gebieten in Wien an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften vorzustellen. Nicht zuletzt deshalb wurde diese Veranstaltung in enger Zusammenarbeit mit FWF und ÖAW geplant und umgesetzt. Nach dieser sehr erfolgreichen Veranstaltung wird es ASCINA auch weiterhin ein großes Anliegen sein, den direkten und persönlichen Informationsaustausch zwischen Wissenschaftler(inne)n in Österreich, im

Gerhard Riemer, Juliane Besters-Dilger, Günther Bonn, Georg Winckler, Georg Stingl (v. l. n. r.)

speziellen Wien als „Wissenschaftshauptstadt Österreichs und Osteuropas“, und Nordamerika weiter auszubauen.

Als „keynote speaker“ konnten arrivierte Österreicher gewonnen werden, die herausragende Karrieren in Nordamerika und Österreich vorzuweisen haben, wie z. B. Günter Riegler, Science Director bei der NASA, Günter Wagner, Professor für Evolutionsbiologie an der Yale University oder Michael Hehenberger, IBM Vizepräsident. Als Non-Profit-Organisation wurden von ASCINA alle Wissenschaftler(innen), die einen Auslandsaufenthalt planen oder vorbereiten oder aber auch verstärkt mit Forscher(innen)gruppen in Nordamerika zusammenarbeiten wollen, zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Die Konferenz gliederte sich in drei Teilbereiche, die vor allem auf die Erwartungen der eingeladenen jungen Wissenschaftler(innen) abgestimmt waren: So wurde in erster Linie den Gästen viel Zeit eingeräumt, in Kurzreferaten über ihre Ergebnisse und Ziele zu berichten. Fachbeiträge, die ob des gemischten Publikums allgemeinverständlich und locker gehalten wurden, stellten für das österreichische Publikum den Höhepunkt der Veranstaltung dar. Hingegen waren unsere Gäste aus Nordamerika von den Protagonist(inn)en aus Österreich, die gewonnen werden konnten, Zukunftsperspektiven der hiesigen wissenschaftspolitischen Szene aufzuzeigen, besonders begeistert. An der Podiumsdiskussion zum Thema „Zukunft für Wissenschaftsförderung und Stipendien in Österreich“ nahmen u. a. Georg Stingl, Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der ÖAW, Günther Bonn, stellvertretender Vorsitzender des RFTE, Juliane Besters-Dilger, Vizepräsidentin des FWF, und Georg Winckler, Vorsitzender der Österreichischen Rektorenkonferenz, teil.

Die gute Stimmung und freundschaftliche Atmosphäre nicht nur während der Arbeitssitzungen der Veranstaltung sowie die dadurch entstandene persönliche Nähe wurden von vielen Teilnehmer(inne)n genützt, sich in

Herbert Mang

Gesprächen auszutauschen und sich näher kennen zu lernen. In den Pausen wurde im Hof vor dem Theatersaal in der Sonnenfelsgasse, aber auch rund um die alte Jesuitenuniversität in Kaffeehäusern und Beisln heftig weiter diskutiert und es wurden Zukunftspläne für fruchtbare Zusammenarbeiten geschmiedet.

*Günter Lepperdinger*
*Leiter der Forschungsgruppe Extrazelluläre Matrix-Forschung am Institut für Biomedizinische Alternsforschung der ÖAW, 2002–s2005 APART-Stipendiat*

Der Jahresbericht erscheint einmal pro Jahr (Berichtszeitraum: 1. 1.–31. 12. 2005). Grundlegende Richtung: allgemeine Information über die an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften eingerichteten Förderungsprogramme APART [AUSTRIAN PROGRAMME FOR ADVANCED RESEARCH AND TECHNOLOGY], MAX KADE [PROGRAMM DER MAX KADE-FOUNDATION], DOC [DOKTORAND(INN)ENPROGRAMM DER ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN], DOC-FFORTE [FRAUEN IN FORSCHUNG UND TECHNOLOGIE], DOC-team [Doktorand(inn)engruppen für disziplinenübergreifende Arbeiten in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften], ROM [STIPENDIEN DES BM:BWK AM HISTORISCHEN INSTITUT BEIM ÖSTERREICHISCHEN KULTURFORUM IN ROM], ÖAW-PREISE und JUBILÄUMSFONDS DER STADT WIEN FÜR DIE ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Beiträge ohne Namen einer Autorin bzw. eines Autors sind von der Redaktion verfasst worden.

Konzeption: Lottelis Moser
Redaktion: Barbara Haberl und Lottelis Moser
Mitarbeit: Birgit Distler und Eva Gutknecht
Lektorat: Helga Klösch-Melliwa
Grafik-Design: Alexander Rendi